

JAHRESBERICHT 2017



MIT BERICHTEN VON DER
AKTION DREIKÖNIGSSINGEN 2018

→ Inhalt



Das Titelbild

Holz sammeln fürs Kochen – für viele Kinder weltweit ist das harter Alltag. Dieses Mädchen hat unsere Fotografin Kathrin Harms im Südsudan getroffen.



Das Kindermissionswerk
'Die Sternsinger' e.V.
hat das Spenden-Siegel des
Deutschen Zentralinstituts
für soziale Fragen.
Ein Zeichen für Vertrauen.

Über uns

Umschlagklappe: Projektarbeit 2017

- 6 Auf einen Blick
- 8 Bericht des Vorstands

Aktion Dreikönigssingen

- 14 Aktion Dreikönigssingen 2018
- 16 Berichte vom Sternsingen
- 22 Thema Kinderarbeit

Internationale Zusammenarbeit

- 24 Wirkungsbeobachtung in der Projektarbeit
- 26 Lateinamerika
Projektbeispiel El Salvador → 28
- 30 Afrika & Naher Osten
Projektbeispiel Sierra Leone → 32
Projektbeispiel Irak → 34
- 36 Asien & Ozeanien
Projektbeispiel Bangladesch → 38
- 40 Mittel- und Osteuropa
Projektbeispiel Rumänien → 42
- 44 Evaluierung und Wirkung von Projekten

Aktionen und Kampagnen

- 46 Sankt Martin
- 47 Weltmissionstag der Kinder

Lernen in der Einen Welt

- 48 Bildungsarbeit in Deutschland
- 50 Freiwilligendienst

Die Sternsinger-Stiftung

- 52 Eine starke Gemeinschaft

Zahlen & Fakten

- 54 Jahresabschluss des
Kindermissionswerks 'Die Sternsinger' e.V.
- 56 Bilanz
- 58 Vergleichs- und Kennzahlen
- 59 Werbe- und Verwaltungskosten
- 60 Bestätigungsvermerk des Wirtschaftsprüfers
- 61 Impressum

Projektarbeit 2017

1.965 Projekte in 114 Ländern konnte das Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘ weltweit unterstützen. Die Fördersumme betrug insgesamt 71,23 Millionen Euro.

Förderbereiche und Schwerpunkte

Bildung

Bau und Ausstattung von Primar- und Sekundarschulen, Alphabetisierungsprogramme, Mädchenbildung, informelle Ausbildung, Berufsausbildung, Ausbildung von Lehr- und Betreuungspersonal, Seminare, Fortbildungsmaßnahmen, Freizeitprogramme

Soziale Integration

Rehabilitationszentren, Waisenhäuser, Unterstützung von Pflegefamilien, Programme für arbeitende Kinder, Straßenkinder und ehemalige Kindersoldaten, integrative Schulen, Unterstützung für von HIV/Aids betroffene Kinder

Gesundheit

Basis-Gesundheitsdienste, Medikamente, Bau und Ausstattung von Krankenstationen und Krankenhäusern, Mutter-Kind-Programme, Gesundheits- und Aufklärungsprogramme, Brunnenbau, Bau und Renovierung sanitärer Anlagen

Pastoral

Bereitstellung von Kinder- und Jugendbibeln, katechetische Programme, Kinder- und Jugendpastoral, Bau und Ausstattung von Räumen für Katechese und Gottesdienst

Ernährung

Bau und Ausstattung von Ernährungszentren, Schul- und Kindergartenküchen, Unterhaltsbeihilfen, Einkommen schaffende Maßnahmen

Nothilfe

Soforthilfe nach Naturkatastrophen, Wiederaufbau, Hilfe für Flüchtlingskinder und Kriegswaisen

Sonstiges

Fahrzeuge, Infrastruktur, Solaranlagen etc.



LATEINAMERIKA

611 Projekte
27,41 Mio. €



MITTEL- UND OSTEUROPA

116 Projekte
2,50 Mio. €



AFRIKA UND NAHER OSTEN

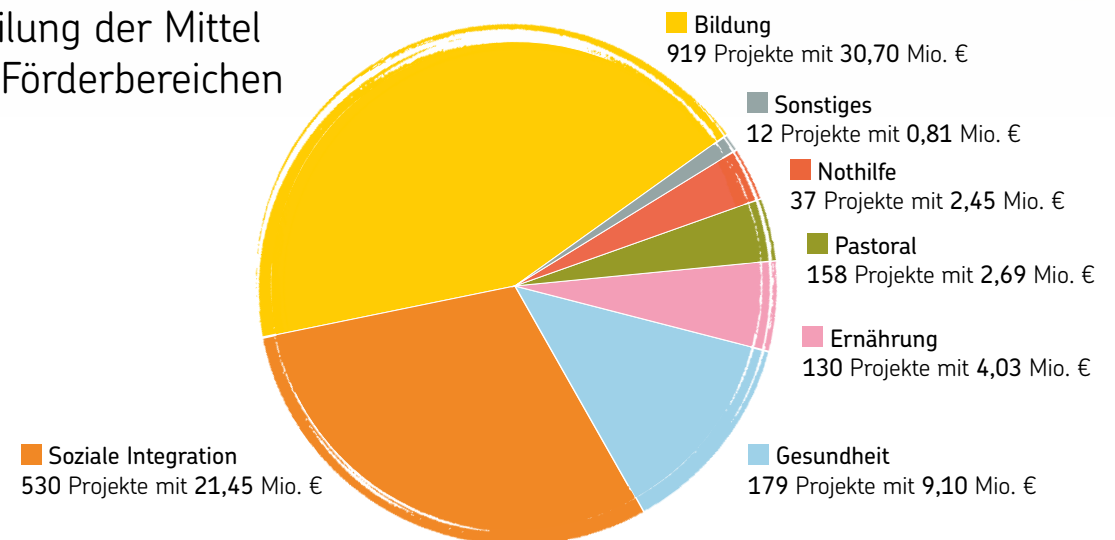
721 Projekte
27,91 Mio. €



ASIEN UND OZEANIEN

513 Projekte
12,84 Mio. €

Verteilung der Mittel nach Förderbereichen



„Wir alle sind einzigartig und unterschiedlich, wir alle haben Fähigkeiten und Beeinträchtigungen.“

José Antonio Patrón



Prälat Dr. Krämer
begegnete in Peru Matías
(8 Jahre), er besucht die
3. Klasse einer Grundschule.

Liebe Leserin, lieber Leser,

trotz besorgniserregender weltpolitischer Entwicklungen im Jahr 2017 bietet der Rückblick auf die Arbeit unseres Kindermissionswerks viel Erfreuliches und lässt sich in einem Wort zusammenfassen: Engagement. Projektpartner, die sich weltweit für Kinder einsetzen. Sternsinger in Deutschland, die mit viel Begeisterung den Segen zu den Menschen bringen und Spenden für Kinder in Not sammeln. Ehren- und Hauptamtliche, die in den Gemeinden die Anliegen der Sternsinger unterstützen. Spender und Förderer, die Projekte für Kinder in vielen armen Regionen der Welt ermöglichen. Und das Engagement unserer Mitarbeitenden und Gremienmitglieder, die im Austausch mit unseren Partnern vor Ort die Voraussetzung für die Projekte schaffen, beraten und begleiten.

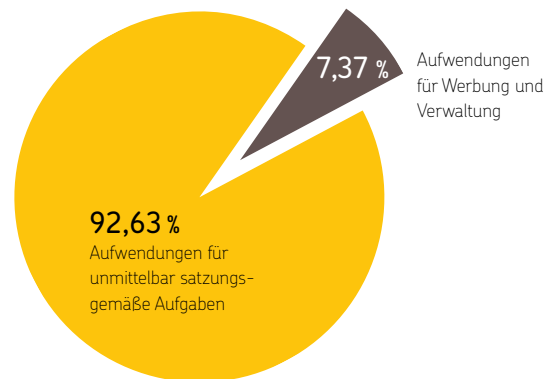
Ich bin sehr dankbar für diesen Einsatz, der ein gemeinsames Ziel hat: benachteiligten, besonders verletzlichen und gefährdeten Kindern bessere Lebensbedingungen und Zukunftschancen zu schaffen. Wie etwa dem achtjährigen Matías, den ich in Peru kennenlernen durfte. Dank der Unterstützung des Zentrums Yancana Huasy in Lima besucht er die 3. Klasse einer Grundschule. Die vom Kindermissionswerk geförderte Einrichtung stellte ihm einen Rollstuhl zur Verfügung und fördert mit verschiedenen Therapien seine Entwicklung. Sie sensibilisierte auch Matías' Lehrer und Mitschüler, damit er wegen seiner Behinderung nicht ausgegrenzt wird. „Wir alle sind einzigartig und unterschiedlich, wir alle haben Fähigkeiten und Beeinträchtigungen“, sagt der Leiter von Yancana Huasy, José Antonio Patrón. Er dankt allen Sternsingern, Spendern und Förderern und unterstreicht: „Solidarität, Glaube und Gemeinschaft sind Geschenke Gottes.“

Matías' glückliches Lächeln hat mich mit Dankbarkeit erfüllt. Diese Dankbarkeit möchte ich an Sie weitergeben.

Prälat Dr. Klaus Krämer
Präsident Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘

Auf einen Blick

- Die Spendeneinnahmen des Kindermissionswerks ‚Die Sternsinger‘ lagen im Jahr 2017 bei 75,49 Millionen Euro.
- Insgesamt wurden 71,23 Millionen Euro für die Förderung von 1.965 Projekten in 114 Ländern aufgewendet.
- Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsaufwendungen betrug 7,37 Prozent. Das DZI stuft diesen Anteil als niedrig ein.



Erträge und Aufwendungen im Jahr 2017

1. Spenden und ähnliche Erträge		1. Projektförderung	
Aktion Dreikönigssingen	47,45 Mio. €	Afrika und Naher Osten	27,91 Mio. €
Weltmissionstag der Kinder	1,53 Mio. €	Asien und Ozeanien	12,84 Mio. €
Kinderpatenschaften	1,15 Mio. €	Mittel- und Osteuropa	2,50 Mio. €
Sonstige Spenden	25,35 Mio. €	Lateinamerika	27,41 Mio. €
2. Sonstige betriebliche Erträge	1,31 Mio. €	International	0,57 Mio. €
3. Erträge aus Finanzanlagen	0,16 Mio. €	Projektbegleitung	2,25 Mio. €
4. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	0,72 Mio. €	Projektrücklage	-6,94 Mio. €
		2. Bildungsarbeit im Inland	3,30 Mio. €
		3. Werbung und allg. Öffentlichkeitsarbeit	2,36 Mio. €
		4. Verwaltung	3,74 Mio. €
		5. Vermögensverwaltung, Geschäftsbetriebe	0,61 Mio. €
		6. Einstellung in Rücklagen	1,11 Mio. €
Summe	77,68 Mio. €	Summe	77,68 Mio. €

Organigramm Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘ e.V.



Unsere Arbeit als Kinderhilfswerk

Um die Lebenssituation von Kindern nachhaltig zu verbessern, arbeiten wir in mehr als 100 Ländern mit unseren Partnern vor Ort daran, die Not von Kindern weltweit zu lindern, sie vor Unterdrückung und Ausbeutung zu schützen und sie darin zu stärken, sich nach ihren Möglichkeiten zu entwickeln.

AUSLANDSARBEIT

Neben unserer regulären Auslandsarbeit, die wir exemplarisch in diesem Jahresbericht auf den Seiten 24 bis 45 vorstellen, haben wir besonders im Jahr 2017 auf Notsituationen reagieren müssen, die unsere Partner weltweit vor große Herausforderungen gestellt haben. Flüchtlingskrisen, Naturkatastrophen und Bürgerkriege sorgen in vielen Ländern weltweit für Probleme und fordern unsere Projektpartner täglich. Im Folgenden wollen wir anhand einiger Beispiele erläutern, wie wir unseren Partnern in besonderen Notsituationen helfen konnten.

Naturkatastrophen in Mexiko und der Karibik

Das Kindermissionswerk stellte Nothilfen in Höhe von insgesamt 100.000 Euro für die Opfer von Naturkatastrophen zur Verfügung. Mit je 50.000 Euro unterstützte das Hilfswerk der Sternsinger Partner, die sich um die Opfer des schweren Erdbebens in Mexiko sowie der Wirbelstürme auf den karibischen Inseln kümmerten.

Nepal

Knapp zwei Jahre nach den beiden verheerenden Erdbeben in Nepal konnten

das Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘ und die Nepal Hilfe Aachen e.V. in Zusammenarbeit mit der Deutsch-Nepalischen Hilfsgemeinschaft Stuttgart die Fertigstellung der ersten acht von insgesamt 20 neuen Schulen bekanntgeben. Die erdbebensicheren Gebäude entstanden im Jahr 2017 in den Distrikten Dolakha und Sindhupalchok, dem Epizentrum des Bebens vom Mai 2015 östlich der nepalesischen Hauptstadt Kathmandu. Zum Start des neuen Schuljahrs im Juni 2017 besuchten jeweils 60 bis 100 Schülerinnen und Schüler die 18 Grundschulen. Die beiden neuen Sekundarschulen haben inzwischen jeweils rund 500 Schüler.

Hilfe für Rohingya auf der Flucht

Rund 800.000 Menschen sind im Jahr 2017 vor der Gewalt in ihrer Heimat Myanmar ins angrenzende Bangladesch geflohen. Die muslimische Volksgruppe der Rohingya wurde in den vergangenen Jahren systematisch durch die mehrheitlich buddhistische Bevölkerung, die Regierung und das Militär in Myanmar unterdrückt, verklavt, gefoltert und vertrieben. Bei gewalttätigen Auseinandersetzungen verloren tausende Rohingya ihr Leben. In den Flüchtlingscamps in Bangladesch sind sie in Sicherheit, doch die Lage ist dramatisch: Laut Angaben der Sternsinger-Partnerorganisation

Caritas Bangladesch sind über 150.000 Kinder und Säuglinge extrem gefährdet. Ihre gesundheitliche Situation ist aufgrund von Mangelernährung und Flucht besonders schlecht. Auch die Lage der insgesamt 24.000 schwangeren Frauen ist problematisch. Das Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘ half im Jahr 2017 mit insgesamt 50.000 Euro, die Situation vor Ort zu verbessern.

Förderunterricht für Flüchtlingskinder im Libanon

Das kleine Land Libanon hat besonders viele Flüchtlinge aufgenommen: Jeder vierte Einwohner ist inzwischen ein Flüchtling. Doch zunehmend gerät das Land an seine Grenzen. Die Infrastruktur ist überlastet, und gerade dort, wo sich Armut auf engstem Raum findet, kommt es zunehmend zu Konflikten. Viele Flüchtlingskinder brechen die Schule ab, weil sie zum Lebensunterhalt der Familie beitragen müssen oder dem Unterricht nicht folgen können, da ihnen die Vorbildung fehlt. Das Kindermissionswerk förderte im Jahr 2017 vor allem die Arbeit der Caritas Libanon, die im Beiruter Stadtteil Bourj Hammoud eine Nachmittagsbetreuung mit Nachhilfeunterricht, Sport und Spiel anbietet. Alle Kinder kommen aus sozial schwachen Familien, knapp die Hälfte sind



Lernen für eine bessere Zukunft: Diese Mädchen besuchen die St. Michael's School in Wau, Südsudan.



Die Mitglieder des Vorstands:
Dr. Franz Marcus,
Dr. Gotthard Kleine und
Prälat Dr. Klaus Krämer (v.l.n.r.)

Weitere Informationen über den
Vorstand des Kindermissionswerks
finden Sie im Internet:
www.sternsinger.de

syrische Flüchtlingskinder. Das Projekt setzt darauf, dass sich Kinder verschiedener Herkunft begegnen, Freundschaften schließen und Fremdheit überwinden. Das ist notwendig für ein friedliches Miteinander im Libanon und ein wichtiger Beitrag zum Frieden im Nahen Osten.

Nahrungsmittel für 43.000 hungernde Kinder und Jugendliche

Mit Nothilfen in Höhe von insgesamt 1,3 Millionen Euro unterstützte das Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘ Familien im Südsudan, in Kenia und Burundi, die unter Dürre und Hunger litten. Durch die Nothilfen konnten 43.000 Kinder und Jugendliche über einen Zeitraum von zunächst drei bis vier Monaten mit Grundnahrungsmitteln versorgt werden. Der Bürgerkrieg im Südsudan hat nicht nur das Land destabilisiert, sondern auch zu enormen Ernteausfällen geführt. Die

Vereinten Nationen hatten Ende Februar 2017 offiziell eine Hungersnot für verschiedene Regionen des Südsudans ausgerufen. Laut UN-Angaben waren etwa 100.000 Menschen akut vom Hungertod bedroht, fast fünf Millionen Menschen hatten zu wenig zu essen. Deshalb unterstützten die Partner des Kindermissionswerks vor allem mangelernährte Kinder und arme Familien, die aus eigener Kraft keinen Zugang zu Lebensmitteln haben. So konnten vor allem Kinder, Jugendliche und stillende Mütter mit dem Nötigsten versorgt werden. Um Sicherheitsrisiken und hohe Transportkosten zu vermeiden, wurden die Nahrungsmittel in der Region selbst gekauft. Weitere Hilfgelder gingen an Projektpartner in den Diözesen El Obeid, Juba und Rumbek. Mit 121.800 Euro unterstützten die Sternsinger Projekte in Burundi und Kenia. Auch dort lag der Schwerpunkt auf der

Beschaffung und Verteilung von Nahrungsmitteln an Not leidende Familien.

INLANDSARBEIT

Spenden in Höhe von gut 75 Millionen Euro

Insgesamt erhielt das Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘ im Jahr 2017 Spenden in Höhe von 75,49 Millionen Euro. Die meisten Spenden – rund 61 Prozent der Gesamteinnahmen – kamen bei der Sternsingeraktion zusammen. Mit einem Ergebnis von 47,5 Millionen Euro übertrafen die Sternsinger ihr Vorjahresergebnis um 1,9 Prozent. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsaufwendungen des Kindermissionswerks belief sich auf 7,37 Prozent und wird vom Deutschen Zentralinstitut für soziale Fragen als „niedrig“ eingestuft.

Personalsituation

Im Berichtsjahr waren bis zu 132 festangestellte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Voll- und Teilzeit sowie bis zu 17 Aushilfen bzw. Mitarbeiter mit geringfügigem Beschäftigungsverhältnis im Kindermissionswerk angestellt. Intern neu besetzt wurde die Stelle des Leiters des Auslandsbereichs. Zudem hat das Online-Team des Kindermissionswerks eine neue Teamleitung; diese Stelle wurde extern neu besetzt. Im Zuge der Neustrukturierung des Inlandsbereichs wurde auch das Team „Zusammenarbeit mit den Diözesen“ um zwei weitere interne Mitarbeiter verstärkt. Zwei Mitarbeiter unterstützen nun zusätzlich den Bereich Spenderkommunikation und Fundraising.

Das Kindermissionswerk entlohnt die Mitarbeitenden nach dem Tarifvertrag für den Öffentlichen Dienst (TVöD) beziehungsweise nach der Kirchlichen Arbeits- und Vergütungsordnung (KAVO). Die drei höchsten Jahresgesamtbezüge im Jahr 2017 – Mitglieder der Geschäftsführung und der Leitungsebene – beliefen sich in Summe auf 268.320 Euro. Der Präsident des Kindermissionswerks wird im Rahmen eines Gestel-

lungsvertrags als Priester der Diözese Rottenburg-Stuttgart je zur Hälfte vom Kindermissionswerk und dem Internationalen Katholischen Missionswerk missio Aachen entlohnt.

Kinderschutz

Die strategische Partnerschaft zwischen dem Kindermissionswerk und dem Centre for Child Protection (CCP) der Päpstlichen Universität Gregoriana in Rom wurde auch im Berichtsjahr weiter vorangetrieben. Sie verfolgt das Ziel, gemeinsam und durch den Einsatz der eigenen Ressourcen den Kinderschutz in der Weltkirche durch Schulungs- und Präventionsmaßnahmen nachhaltig zu verbessern. Das CCP bringt seine Erfahrung, sein Know-how, seine Schulungsinstrumente und -inhalte in die Partnerschaft ein, das Kindermissionswerk seine bewährten weltweiten Partnerkontakte und sein Netzwerk. Im Jahr 2017 hat Dr. Franz Marcus als Vorstandsmitglied des Kindermissionswerks im Rahmen der Kooperation zwölf Länder in Lateinamerika, Afrika und Asien besucht. In Gesprächen mit potenziellen Kooperationspartnern – insbesondere mit Vertretern kontinentaler, regiona-

ler und nationaler Bischofskonferenzen, überregionaler Ordensoberenkonferenzen sowie katholischer Universitäten – erörterte Dr. Marcus das Problem der Missbrauchsprävention und vermittelte den Zugang zu Kinderschuttschulungen für Priester und Ordensleute, Ausbilder und Multiplikatoren durch das CCP. Das Angebot stößt bei den Gesprächspartnern durchweg auf großes Interesse, weil hoher Bedarf an den Präventions- und Schulungsmaßnahmen des CCP in den Ortskirchen besteht. Mehr über die Zusammenarbeit und die Schulungs- und Präventionsmaßnahmen zum Kinderschutz finden Sie unter der Rubrik „Mitgliedschaften und Kooperationen“ in diesem Jahresbericht oder auf unserer Internetseite.

Mitgliederversammlung

Die Mitgliederversammlung des Kindermissionswerks tagte am 15. November 2017 und entlastete den Verwaltungsrat. In der Sitzung wurde Dr. Georg Kippels als Mitglied in den Verwaltungsrat gewählt. Mehr über die Mitglieder des Verwaltungsrats und ihre Aufgaben finden Sie auf der Internetseite des Kindermissionswerks.



Sohag (rechts) ist froh:
Dank der ARKTF-Stiftung in Bangladesch kann der Zehnjährige wieder zur Schule gehen, statt zu arbeiten.

Verwaltungsrat

Der Verwaltungsrat tagte im Jahr 2017 dreimal. Neben der Beratung aktueller Themen wurde bei der Sitzung im Juni 2017 der Jahresabschluss für das Jahr 2016 genehmigt und der Etatentwurf für das Jahr 2018 im November 2017 beschlossen. Mit der Prüfung des Jahresabschlusses zum 31.12.2017 wurde erneut die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Schleicher & Dr. jur. Robertz GmbH & Co. KG in Aachen beauftragt. Da Prof. Dr. Friedrich Graf von Westphalen die Altersgrenze für Verwaltungsratsmitglieder erreicht hatte und sein aktuelles Mandat für den Verwaltungsrat ausgelaufen war, schied er im Jahr 2017 nach elfjähriger Mitgliedschaft aus dem Gremium aus. Der Vorstand des Kindermissionswerks dankt Prof. Dr. Graf von Westphalen herzlich für sein langjähriges Engagement.

Vergabekommission der Aktion Dreikönigssingen

Im Jahr 2017 tagte die Vergabekommission viermal. In den Sitzungen beriet sie nach Vorbereitung durch die Fach- und Auslandsreferenten des Kindermissionswerks über die Förderung von Projekten aus den Geldern der Aktion Dreikönigssingen und entschied gemäß der Ordnung der Aktion Dreikönigssingen über die Vergabe der Mittel. Mehr über die Arbeit der Vergabekommission finden Sie auf unserer Internetseite; dort ist auch die Ordnung der Deutschen Bischofskonferenz für die Aktion Dreikönigssingen dargestellt.

Mitgliedschaften und Kooperationen

Das Kindermissionswerk arbeitete auch im Jahr 2017 intensiv mit anderen Hilfswerken und Institutionen auf nationaler und internationaler Ebene zusammen, um Einfluss auf die wirtschaftlichen, sozialen und politischen Rahmenbedingungen zu nehmen. So kann das Kindermissionswerk dazu beitragen, dass sich die Situation von Kindern und Jugendlichen in Entwicklungsländern weiter verbessert. Die wesentlichen Mitgliedschaften sind auf der Internetseite auf-

geführt. Einige Kooperationen aus dem Jahr 2017 stellen wir hier vor:

→ Centre for Child Protection

Das Centre for Child Protection der Päpstlichen Universität Gregoriana engagiert sich weltweit für den Schutz von Minderjährigen, indem es Präventionsmaßnahmen gegen sexuellen Missbrauch fördert und entsprechende Bildungsressourcen zur Verfügung stellt – sowohl für die Grundausbildung wie auch für die Fachausbildung von Personen, die im Bereich der Missbrauchsprävention und des Schutzes von Minderjährigen arbeiten.

→ Klima-Kollekte

Seit März 2017 ist das Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘ Mitglied der Klima-Kollekte. Die Klima-Kollekte ist der CO₂-Kompensationsfonds christlicher Kirchen in Deutschland, über den jeder Einzelne ebenso wie jede Organisation und jede Gemeinde Emissionen aus Strom- und Wärmeenergie, Reisen sowie Papier- und Druckerzeugnissen kompensieren kann. Die Ausgleichszahlungen werden gezielt in emissionsmindernde und zudem armutsreduzierende Projekte in den Ländern des Globalen Südens investiert. Der Ausgleich von CO₂-Emissionen geschieht dabei durch Klimaschutzprojekte kirchlicher Organisationen oder ihrer Partner in Entwicklungsländern. Im Jahr 2018 wurde der Fonds von der Stiftung Warentest mit der Bestnote („Sehr gut“) ausgezeichnet.

→ National Coalition für die Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention

Das Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘ ist Mitglied der National Coalition für die Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention in Deutschland. In diesem Netzwerk haben sich bundesweit 120 Organisationen und Initiativen zusammengeschlossen, um die Konvention in Deutschland bekannt zu machen und ihre Umsetzung voranzubringen. Die UN-Kinderrechtskonvention ist das erste Abkommen,

das die internationale Anerkennung der Menschenrechte von Kindern festschreibt und in 54 Artikeln völkerrechtlich verbindliche Mindeststandards zum Wohl von Kindern und Jugendlichen festlegt.

CHANCEN UND RISIKEN

Laut der „Bilanz des Helfens 2018“ der Gesellschaft für Konsumforschung (GfK) spendeten die Deutschen im Jahr 2017 5,2 Milliarden Euro. Damit ist das private Spendenaufkommen gegenüber dem Vorjahr leicht zurückgegangen. Rund 21 Millionen Menschen haben im Jahr 2017 Geld an gemeinnützige Organisationen oder Kirchen gespendet. Das ist einer der niedrigsten Werte seit Beginn der Erhebung der Zahlen durch die GfK. Dabei ist insbesondere der Anteil der Spenden für katholische Organisationen um zwei Prozentpunkte zurückgegangen. Angesichts dieses Rückgangs steht das Kindermissionswerk sehr solide da: Die Gesamtsumme der Spenden und ähnlicher Erträge stieg im Jahr 2017 gegenüber dem Vorjahr um etwa 1,4 Prozent. Die Aktion Dreikönigssingen machte weiterhin etwa 63 Prozent der gesamten Spendererträge aus.

Wichtig für die Arbeit des Kindermissionswerks im Bereich der Spenderkommunikation ist es, bestehende Spender zu halten, aber auch neue zu gewinnen und diese regelmäßig über die Arbeit des Hilfswerks auf dem Laufenden zu halten. In zunehmendem Maße nutzt das Werk dazu seine Online-Präsenz und diverse Social-Media-Kanäle. Zugleich ist es wichtig, künftig auch in klassischen Medien immer wieder deutlich herauszustellen, dass hinter der Sternsingeraktion ein Hilfswerk steht, das in enger Zusammenarbeit mit Projektpartnern weltweit durch fundierte interne Expertise eine nachhaltige Projektarbeit sicherstellt.

Auch die zielgruppengerechte Ansprache von Kindern und die damit verbun-

Sierra Leone: Mit 15 Jahren wurde Celina vergewaltigt. Ihr Trauma kann sie im Mädchen-Schutz-Projekt Commit and Act verarbeiten.



dene Motivation, an der Aktion Dreikönigssingen teilzunehmen, muss weiterhin ein zentrales Anliegen des Kindermissionswerks sein. Ziel ist es daher, die Attraktivität der Aktion und die Ansprache der Sternsinger und Multiplikatoren zu verbessern.

Deshalb legte das Kindermissionswerk auch im Berichtsjahr besonderen Wert auf die pädagogische Begleitung der Aktion Dreikönigssingen: Die Bildungsmaterialien, liturgischen Hilfen und weiteren Medien nutzen die Verantwortlichen vor Ort wie auch die Sternsinger mit großem Interesse. Bei der Erstellung der Materialien ist ein enger Draht zu und ein guter Austausch mit den Pfarrgemeinden notwendig. Über verschiedene Möglichkeiten der Ansprache und die Nutzung neuer Medien, durch das Angebot einer Sternsinger-App und eine stärkere Dienstleistung im Sternsinger-Shop, trägt das Kindermissionswerk zu einer guten Präsenz der Sternsingeraktion und des Hilfswerks in der Öffentlichkeit bei und sichert den konstanten Kontakt zu den Multiplikatoren.

Diese Themen sind auch Schwerpunkt des Strategieprozesses des Kindermissionswerks ‚Die Sternsinger‘, der im Berichtsjahr weiter verfolgt wurde. Zentral steht die Frage, wie das Kindermissionswerk den Herausforderungen der kommenden Jahre begegnen kann. Dazu wurden eine Bestandsaufnahme durchgeführt, verschiedene Arbeitsgruppen gebildet und Szenarien durchgespielt, um passende Lösungen für die nächsten fünf, zehn und fünfzehn Jahre zu finden. Die im Strategieprozess gewonnenen Erkenntnisse werden über Zielvereinbarungen eingeführt.

Informationen im Internet

In diesem Bericht verweisen wir immer wieder auf unsere Internetseite: www.sternsinger.de

Selbstverständlich lassen wir Ihnen alle Informationen auf Wunsch auch gern per Post zukommen. Dazu können Sie uns gern anrufen. Alle Kontaktdaten finden Sie auf Seite 61.

Aktion Dreikönigssingen 2018

ALLE BISTÜMER IM ÜBERBLICK

» In ganz Deutschland und in allen Bistümern waren rund 300.000 Sternsinger und etwa 90.000 Ehrenamtliche unterwegs.

» „Gemeinsam gegen Kinderarbeit – in Indien und weltweit!“ lautete das Motto der 60. Aktion Dreikönigssingen.

» Weltweit müssen mehr als 150 Millionen Kinder arbeiten. Die Sternsinger setzten ein Zeichen gegen Ausbeutung und für eine gerechte Welt.



Im Namen der Kinder in den Projekten weltweit sagen wir allen Beteiligten ein herzliches Dankeschön!

DIE STERNSINGER SAMMELTEN

48.757.762,23 EURO



Über die Verwendung der Spenden aus der Aktion 2018 legen wir im Jahresbericht 2018 Rechenschaft ab. Im vorliegenden Jahresbericht zeigen wir, was die Sternsinger-Spenden im Jahr 2017 weltweit bewirkt haben.

Sammelergebnis 2018 zum 31.7.2018

(Erz-) Bistum	Gemeinden und Gruppen	Betrag in Euro
Aachen	331	1.636.940,73
Augsburg	885	3.375.495,63
Bamberg	374	1.494.498,47
Berlin	118	403.896,66
Dresden-Meißen	113	366.174,53
Eichstätt	279	1.130.795,23
Erfurt	65	372.563,58
Essen	122	1.470.412,95
Freiburg	479	4.628.788,82
Fulda	199	685.707,27
Görlitz	16	51.011,44
Hamburg	99	542.514,27
Hildesheim	133	938.887,89
Köln	467	3.415.080,63
Limburg	129	1.058.500,93
Magdeburg	46	263.717,98
Mainz	300	1.531.551,74
München und Freising	665	2.935.541,56
Münster	383	3.550.563,11
Osnabrück	200	1.309.704,40
Paderborn	632	2.899.048,32
Passau	315	712.161,64
Regensburg	645	2.058.900,17
Rottenburg-Stuttgart	938	5.297.132,65
Speyer	200	1.284.721,06
Trier	773	2.447.276,42
Würzburg	723	1.471.484,38
Schweiz	519	1.233.452,49
Belgien		107.079,75
Weiteres Ausland		8.453,15
Sonstiges		75.704,38
Gesamt	10.148	48.757.762,23

Eröffnung der Aktion Dreikönigssingen 2018

GEMEINSAM GEGEN KINDERARBEIT

Mit Eröffnungs- und Aussendungsfeiern in ganz Deutschland begann Ende Dezember 2017 die 60. Aktion Dreikönigssingen. In Trier wurde die Aktion bundesweit eröffnet. Am Eröffnungsgottesdienst und am bunten Programm in der Innenstadt nahmen mehr als 2.600 Sternsinger und 800 Begleiter teil – mit Prälat Dr. Klaus Krämer, Präsident des Kindermissionswerks ‚Die Sternsinger‘, Bischof Dr. Stephan Ackermann und Pfarrer Dirk Bingener, BDKJ-Bundespräses.



Empfang bei der Bundeskanzlerin

„IHR KOMMT ZUM 60. MAL, DAS IST EINEN GANZ BESONDEREN GRUSS WERT!“

Am 8. Januar 2018 wurden mehr als 100 Sternsinger und Begleiter aus 27 deutschen Diözesen im Bundeskanzleramt empfangen. Bei Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel waren die Sternsinger bereits zum dreizehnten Mal zu Gast.

Das Medieninteresse war wie in den Vorjahren sehr hoch. Die Bundeskanzlerin hob in ihrer Ansprache das gesellschaftliche Engagement der Sternsinger hervor und dankte ihnen dafür, dass sie Gottes Segen zu den Menschen bringen.



Sternsinger beim Bundespräsidenten

„IHR BRINGT ETWAS VIEL, VIEL WERTVOLLERES MIT, NÄMLICH GOTTES SEGEN.“

Am Dreikönigsfest, dem 6. Januar 2018, besuchten 39 Sternsinger aus dem Bistum Eichstätt Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier und seine Frau Elke Büdenbender im Berliner Schloss Bellevue. Sie schrieben den Segen an das große Portal und vertraten so alle Mädchen und Jungen, die rund um den Jahreswechsel Spenden für Not leidende Kinder in aller Welt sammeln.

Der Bundespräsident freute sich über den königlichen Besuch und dankte allen Kindern und Jugendlichen, die von Haus zu Haus ziehen: „Dort, wo ihr klingelt, dort schenkt ihr etwas ganz Wertvolles. Nicht überall Weihrauch, auch selten Gold und Myrrhe, nein, ihr bringt etwas viel, viel Wertvolleres mit, nämlich Gottes Segen.“





Neujahrsgottesdienst in Rom STERNSINGER FEIERN MIT DEM PAPST

Sternsinger aus Deutschland, Österreich, der Schweiz, der Slowakei, aus Ungarn, Rumänien und Italien (Südtirol) durften am Sonntag, dem 1. Januar 2018, den Neujahrsgottesdienst mit dem Heiligen Vater im Petersdom feiern. Vorher hatten die Kinder und Jugendlichen die Päpstliche Schweizergarde besucht. Wie in den vorangegangenen Jahren nahmen drei Sternsinger an der Gabenprozession teil. Eine Gruppe aus dem Bistum Passau vertrat die deutschen Sternsinger, die den Segen auch zu den Kardinälen Gerhard Ludwig Müller und Walter Kasper brachten. Empfangen wurde die Gruppe zudem von Annette Schavan, der deutschen Botschafterin beim Vatikan.



Aus sechs Ländern STERNSINGER ZU GAST IM EUROPAPARLAMENT

Bereits zum zehnten Mal waren am 9. Januar 2018 die Sternsinger im Europäischen Parlament zu Gast. Sternsinger-Delegationen aus sechs europäischen Ländern, darunter Kinder aus dem Bistum Rottenburg-Stuttgart, wurden von EU-Vizepräsident Rainer Wieland empfangen. In mehreren Sprachen brachten die Kinder und Jugendlichen aus Deutschland, Österreich, Italien (Südtirol), Belgien, Rumänien und Ungarn den Segen zu Mitarbeitern des Parlaments, in der Europäischen Kommission und in der Kommission der Bischofskonferenzen der Europäischen Gemeinschaft (COMECE).

STERNSINGEN – AUCH IN SIERRA LEONE

Bis zum Winter 2016 hatte kein Kind aus Bo, der zweitgrößten Stadt Sierras, vom Sternsingen gehört. Dabei unterstützen die Sternsinger seit Jahren zahlreiche Hilfsprojekte in dem westafrikanischen Land. Denn Sierra Leone kämpft nach wie vor mit den Folgen des Bürgerkriegs, der vor 16 Jahren zu Ende ging, und den Nachwirkungen der Ebola-Epidemie von 2014 bis 2016.

Charles Campbell, Bischof von Bo, machte es sich nach einem Besuch in Deutschland zur Aufgabe, das Sternsingen auch in seiner Diözese einzuführen. Schnell fanden sich Gruppenleiter und Kinder zum Singen, Üben und Basteln. Auf Märkten wurde nach Tüchern für Umhänge gesucht, vom Kindermissionswerk erhielt die Entwicklungshelferin Mechthild Schmidt ein Paket mit Kronen und Segensauflebern. Gleichzeitig wurde in den Pfarrgemeinden erklärt, was das Sternsingen bedeutet.

Im Januar 2017 war es dann so weit: Bei 32 Grad im Schatten zogen die Sternsinger in Bo durch die Stadt und besuchten die Menschen vor ihren Häusern. Statt Süßigkeiten wurden Beutel mit gekauftem – also sauberem – Trinkwasser verteilt. Etwa 370 Euro konnten die Sternsinger sammeln. Für Sierra Leone ist das ein sehr hoher Betrag. Von den Spenden wurden Essen, Kleidung, Schuhe, Decken und andere Hilfsgüter für die Straßenkinder in Bo besorgt. Nach den guten Erfahrungen soll die Aktion auch in den kommenden Jahren fortgesetzt werden.

Bei strahlender Sonne und hohen Temperaturen zogen die Sternsinger in Bo, Sierra Leone, von Haus zu Haus, um die Menschen zu segnen und Spenden für Straßenkinder zu sammeln.



Premiere in Dillingen: Sternsingen inklusiv

In Dillingen an der Donau waren im Januar 2018 erstmals Sternsinger mit und ohne Behinderungen gemeinsam unterwegs.

Fabian schreibt gerne den Segen an, für Florian ist der Weihrauch am Wichtigsten und Olivia trägt am liebsten den Stern. Denn vom Geruch des Weihrauchs wird ihr schlecht, und Schreiben ist nicht ihre Stärke. So sind die Rollen in der Sternsingergruppe schnell verteilt, und alle sind zufrieden mit ihrer Aufgabe. Zum ersten Mal sind die drei mit weiteren Kindern und Jugendlichen aus der Stadtpfarrei und dem Haus Regens Wagner, einer Einrichtung für Menschen mit Behinderungen, im schwäbischen Dillingen gemeinsam unterwegs: Sternsingen inklusiv!

Noch vor einem Jahr besuchten die Sternsinger der Stadtpfarrei jährlich die Bewohner des Hauses Regens Wagner. „Aber warum sollen immer nur die Kinder von draußen den Segen zu uns bringen?“, fragte sich Stefan Schneid, religiöser Begleiter der Einrichtung. Schnell stellte sich heraus, dass in der Stadtpfarrei Sternsinger fehlten. Zugleich waren gut dreißig Bewohner des Hauses Regens Wagner parallel als Sternsinger in ihren Wohngruppen unterwegs. Warum also nicht gemeinsam losziehen? So wurde das Experiment „Sternsingen inklusiv“ ins Leben gerufen. „Ohne Gewähr“, wie Stefan Schneid im Vorfeld noch etwas vorsichtig sagte.



**Segen bringen,
Segen sein:** Die erste inklusive Sternsingeraktion in Dillingen war ein voller Erfolg.

Im Herbst trafen sich die Sternsinger zum ersten Mal: Vom Grundschulkind bis zur 70-jährigen Seniorin waren alle von Anfang an begeistert bei der Sache. Bei Spielen lernten sich die Teilnehmer kennen, gemeinsam schauten sie den Film zur Aktion, um sich auf Beispiel-land und Thema vorzubereiten. Eine Gebärdendolmetscherin übersetzte den Film für alle hörgeschädigten Sternsinger. Mit dabei waren auch Florian und Olivia. Sie gehen seit 2014 im Haus Regens Wagner Sternsingen und sind Messdiener. Die beiden leben in verschiedenen Wohngruppen der Einrichtung. Dass diesmal alle zusammen Sternsingen gehen, ist für sie ganz und gar nicht außergewöhnlich.

„Wenn alle zusammen gehen, sind wir schneller fertig“, sagt Florian pragmatisch.

Am 2. Januar geht der 18-Jährige mit seiner Sternsingergruppe los. Während Fabian, Clara und die anderen Kinder aus der Stadtpfarrei die längeren Sprecherrollen an den Haustüren untereinander aufteilen, schwenkt Florian das Weihrauchfass – eine Tradition, die in Süddeutschland noch vielerorts verbreitet ist.

„Das ist doch das Wichtigste beim Sternsingen“, sagt Florian überzeugt, bevor er noch ein paar Krümel Weihrauch auf die Kohle legt. Hilfsbereit hält er die kleineren Sternsinger hoch, damit sie oben am Türrahmen den Segen anschreiben können. Dem Rathaus statten alle Sternsingergruppen gemeinsam einen Besuch ab. Zu Florians großem Bedauern muss er das Weihrauchfass jedoch löschen, denn erst vor kurzem hatte ein Brand große Teile des Gebäudes

zerstört. „Euren Segen können wir beim Wiederaufbau des Rathauses sehr gut gebrauchen“, bedankt sich Bürgermeister Frank Kunz beim königlichen Besuch. „Toll, dass diesmal auch Bewohner aus dem Regens Wagner mit dabei sind, sie sind fester Bestandteil unserer Stadt“, fährt er fort. Einige Bewohner jubeln. Aufgeregt stupst ein Mädchen ihre Nachbarin an. „Hast du gesehen? Das heißt Bürgermeister“, flüstert sie, und versucht mit den Händen die Gebärde der Dolmetscherin nachzumachen. Zum Abschied bedankt sich Bürgermeister Kunz bei allen Sternsingern mit Handschlag.

„Wer will denn bei der Polizei klingeln?“, fragt Begleiterin Cynthia ihre Gruppe wenig später. Felix und Fabian stürmen sofort los. Hier darf Florian auch mit Weihrauch räuchern, selbst in der Ausnüchterungszelle. Eine Polizistin fordert ihn sogar dazu auf: „Hier kannst du ruhig ordentlich räuchern, das können wir gut gebrauchen.“ Zum Abschied gibt's Gummibärchen in Polizeiauto-Form und eine Spende in die Dose. „Ihr seid aber viele“, begrüßt die Besitzerin einer Schafs- und Ziegenzucht die Sternsinger ein paar Straßen weiter. „Waren es in der Bibel nicht nur drei Könige?“ Als sie erfährt, dass diesmal Sternsinger aus dem Haus Regens Wagner und der Stadt-

pfarrei gemeinsam unterwegs sind und die Gruppe deswegen etwas größer ist als sonst, ist sie begeistert: „Das finde ich wirklich toll!“ Ihre Tochter arbeitet selbst im Regens-Wagner-Haus in Dillingen. Trotz Regen und Kälte halten die Jungen und Mädchen bis zum letzten Haus durch und kehren dann hungrig nach Hause zurück. Pünktlich zum Dreikönigsfest am 6. Januar findet ein Abschlussgottesdienst und ein gemeinsames Dank-Essen aller Dillinger Sternsinger statt. Dass die erste inklusive Sternsingeraktion ein voller Erfolg war, machen nicht nur die strahlenden Gesichter der Könige deutlich, als sie am Altar ein letztes Mal in diesem Jahr ihre Lieder für die Gemeinde singen. Auch Stefan Schneid ist zufrieden: „Für unsere Bewohner ist es wichtig, dass sie mit dem, was sie können, anderen helfen und beistehen.“ Auch während des Jahres will er weitere gemeinsame Aktivitäten planen. Für die Sternsinger ist nach getaner Arbeit vor allem die Verteilung der Süßigkeiten wichtig. Und eins steht schon jetzt für alle fest: Im nächsten Jahr wollen sie gemeinsam wieder mit dabei sein.

Die Dillinger Sternsinger:
ein fröhliches Team





Plakat der Aktion Dreikönigssingen 2018

Hilfe für arbeitende Kinder

Der Einsatz gegen ausbeuterische Kinderarbeit stand im Fokus der 60. Aktion Dreikönigssingen 2018.

„Gemeinsam gegen Kinderarbeit – in Indien und weltweit!“ Unter diesem Leitwort stand die Aktion Dreikönigssingen 2018. Sie veranschaulichte die schwierige Situation arbeitender Kinder insbesondere in Indien und den Einsatz des Kindermissionswerks ‚Die Sternsinger‘ gegen ausbeuterische Kinderarbeit.

Millionen Kinder ausgebeutet

Nach Angaben der Internationalen Arbeitsorganisation der Vereinten Nationen (ILO) müssen weltweit rund 152 Millionen Kinder regelmäßig mehrere Stunden am Tag arbeiten, etwa die Hälfte von ihnen

unter gefährlichen und ausbeuterischen Bedingungen. Ihre Eltern verdienen meist nicht genug, um die Familie ernähren zu können und sind daher auf die Arbeit ihrer Kinder angewiesen. Vor allem die harte und ausbeuterische Kinderarbeit etwa in Plantagen, Steinbrüchen oder Fabriken beeinträchtigt die gesunde Entwicklung der Jungen und Mädchen. Viele müssen die Schule vorzeitig abbrechen, was den Weg in eine bessere Zukunft weiter erschwert – ein Teufelskreis aus Armut und Ausbeutung.

Beispielland der Aktion war Indien, das Land mit den meisten arbeitenden



Neetu, 9 Jahre, verdient ihren Lebensunterhalt mit der Herstellung von Glas-Armreifen.



Mehr als 200.000 Kinder schmelzen von morgens bis spät abends Rohlinge, für Schule und Spiel bleibt keine Zeit.

Kindern weltweit. Offiziellen Statistiken zufolge müssen in dem südasiatischen Land etwa zwölf Millionen Kinder arbeiten. Hilfsorganisationen sprechen von bis zu 60 Millionen Jungen und Mädchen – und das, obwohl Arbeit für Kinder unter 14 Jahren im Jahr 2006 gesetzlich verboten wurde. Die große Mehrheit der arbeitenden Kinder lebt auf dem Land. Sie sind überwiegend in der Landwirtschaft sowie bei der Herstellung von Teppichen, Zigaretten und anderen Produkten beschäftigt.

Projektpartner des Kindermissionswerks setzen sich in Indien und in vielen anderen Ländern dafür ein, ausbeuterische Kinderarbeit zu verhindern, Mädchen und Jungen den regelmäßigen Schulbesuch zu gewährleisten und ihnen damit bessere Berufs- und Zukunftsaussichten zu schaffen. Sie überzeugen Eltern davon, ihre Söhne und Töchter besser zu schützen und ihnen Bildung zu ermöglichen. Sie helfen den Erwachsenen zudem, Wege aus der Armut zu finden, damit sie auf das Einkommen ihrer Kinder verzichten können.

Die Aktion Dreikönigssingen 2018 brachte den Sternsingerinnen die unterschiedlichen Aspekte des Themas Kinderarbeit näher. Sie verdeutlichte ihnen, wie hilfreich und notwendig ihr Einsatz zugunsten ausgebeuteter Kinder ist.

Gleichzeitig schärfte die Aktion das Bewusstsein der Kinder in Deutschland dafür, dass auch von hier aus ausbeuterische Kinderarbeit verringert werden kann, etwa indem deutsche Konsumenten keine von Kinderhand hergestellten Produkte kaufen.

Einsatz der Sternsinger zeigt Erfolg

In Firozabad im Norden Indiens arbeitet ein großer Teil der Bevölkerung in der Glasindustrie. Viele Familien in den Armenvierteln der Stadt verdienen ihren Lebensunterhalt mit der Herstellung von Glas-Armreifen. Mehr als 200.000 Kinder schmelzen von früh morgens bis spät abends Rohlinge oder verzieren die Reifen mit Steinchen und Glitter. Für Schule und Spiel bleibt keine Zeit. Doch dank der Hilfe der Sternsinger können nun viele dieser hart arbeitenden Kinder zur Schule gehen – so auch die neunjährige Neetu. Sie war eines der Mädchen, das im Aktionsfilm und in den Bildungsmaterialien vorgestellt worden war. Ihr Schicksal hatte viele Sternsinger berührt: Nach dem Tod des Vaters vor rund drei Jahren hatte Neetu dessen Arbeitsplatz eingenommen. In einem dunklen Raum saß das Mädchen seither täglich im Schneidersitz vor einer Flamme, die Knie von zwei Ziegelsteinen gestützt. Mit ihrer Mutter und ihren zwei älteren Brüdern schmolz sie von fünf Uhr morgens bis acht Uhr abends bunte Glasringe. Dilip

Sevarthi, Projektpartner der Sternsinger, überzeugte Neetus Mutter davon, wie wichtig Bildung für ihre Tochter ist, und half ihr über eine von den Sternsinger geförderten Frauenselbsthilfegruppe einen Kredit zu erhalten. Inzwischen darf Neetu ihre Arbeit für vier Stunden am Tag unterbrechen, um zur Schule zu gehen. Ihr größter Wunsch: eines Tages zu studieren und Ärztin werden. „Dann kann ich kranken Menschen helfen.“

Kinderblick auf Kinderarbeit Studie „Time to talk“

Im Vorfeld der Weltkonferenz gegen ausbeuterische Kinderarbeit, die im November 2017 in Buenos Aires stattfand, wurden rund 2.000 arbeitende Kinder aus 35 Ländern zu ihrer Situation befragt. Projektpartner des Kindermissionswerks aus Indien, Peru, Bolivien und Kirgistan sprachen mit arbeitenden Kindern im Alter von sechs bis 14 Jahren über ihre Erfahrungen. Die Jungen und Mädchen berichteten, warum sie arbeiten müssen und was sie davon halten. Sie tauschten sich auch darüber aus, was passieren muss, damit sich ihr Leben verbessert und sie besser geschützt sind. Eine Zusammenfassung der Studie findet sich im Internet unter: www.sternsinger.de



Mit der Hilfe der Sternsinger darf Neetu ihre Arbeit unterbrechen und endlich regelmäßig zur Schule gehen.



Bildung ist wichtig: Neetus größter Wunsch ist, Ärztin zu werden, um anderen helfen zu können.

Wirksam helfen, partnerschaftlich arbeiten

Das Kindermissionswerk hilft, die Not von Kindern weltweit zu lindern, sie vor Unterdrückung und Ausbeutung zu schützen und sie darin zu stärken, sich nach ihren Möglichkeiten zu entwickeln. Dabei arbeitet das Hilfswerk der Sternsinger nicht selbst vor Ort, sondern finanziert und begleitet Projekte von Partnern in rund 100 Ländern weltweit.



Nie­mand kennt die Sorgen und Nöte, aber auch die Möglichkeiten der jungen Menschen vor Ort so gut wie unsere Partner, die selbst schon mit ihnen leben und arbeiten. Deshalb sind die Partner Träger des Projekts: Sie beschreiben die Herausforderungen, entwickeln Lösungsansätze und Ziele und schätzen den Kostenrahmen ein. Auf dieser Grundlage stellen sie einen Projektantrag beim Kindermissionswerk. So ist gewährleistet, dass die beantragten Projekte dem Bedarf der Zielgruppe entsprechen und aus dem jeweiligen Kulturkreis hervorgehen.

Lösungen finden

Die Fach- und Länderreferenten der Auslandsabteilung des Kindermissionswerks stehen den Partnern schon bei der Erstellung der Projektanträge beratend

zur Seite. Im Dialog mit den Antragstellern nehmen sie die Bedürfnisse aller am Projekt Beteiligten in den Blick. Dabei steht immer die Frage im Mittelpunkt, was den betroffenen Kindern konkret hilft und wie die Unterstützung wirksam, effizient und nachhaltig umgesetzt werden kann: Wem soll geholfen werden? Wo ist die Not am größten? Wie soll geholfen werden? Welche Maßnahmen tragen dazu bei, der geschilderten Herausforderung zu begegnen? Sind die geplanten Mittel nach lokalen Maßstäben effizient? Ist ein nachhaltiger Erfolg des Projekts absehbar? Braucht die Partnerorganisation fachliche oder organisatorische Unterstützung bei der Umsetzung?

Bei der Bearbeitung der Projektanträge stützen sich die Mitarbeiter des Kindermissionswerks auf internationale Stan-

dards der Entwicklungszusammenarbeit und auf die UN-Kinderrechtskonvention. Neben den Länderreferenten werden, je nach Projekt, auch die Fachreferenten für die Bereiche Bildung, Bau, Gesundheit und Ernährung in den Beratungsprozess einbezogen. So ist sichergestellt, dass die Spenden der Sternsinger und aller, die die Projekte des Kindermissionswerks fördern, sinnvoll und nachhaltig eingesetzt werden.

Mittel bereitstellen

Hat der Länderreferent in engem Austausch mit dem Antragsteller den Projektantrag fachlich geprüft, so wird das Projekt zunächst im jeweiligen Kontinentalteam besprochen. Diese fachliche Beratung trägt dazu bei, dass alle Einzelprojekte auch im größeren regionalen und entwicklungspolitischen Kontext

betrachtet werden. Anschließend wird der Projektantrag zur Entscheidung vorgelegt. Über Projekte, die aus den Spenden der Sternsinger finanziert werden, entscheidet die Vergabekommission der Aktion Dreikönigssingen. Weitere Informationen zur Zusammensetzung und Tätigkeit dieser Kommission finden Sie auf Seite 12. Über Projekte, die aus anderen Spendengeldern finanziert werden, entscheidet der Vorstand des Kindermissionswerks. Ist ein Projektantrag bewilligt, so werden die Rechte und Pflichten der Vertragspartner in einem Projektvertrag festgehalten. Nach dem Abschluss des Vertrags wird die erste Rate der Mittel ausgezahlt.

Schwierigkeiten erkennen

Entwicklungshilfe ist Partnerschaft und Vertragsbeziehung zugleich. Jede Seite hat Rechte und Pflichten – gegenüber den Kindern, die im Projekt neue Chancen bekommen, wie auch gegenüber den Spendern, die die Hilfe erst möglich machen. Deshalb prüfen die Referenten des Kindermissionswerks auch die zweckgemäße Verwendung aller Mittel. Projekt-

reisen und Gespräche mit den Partnern helfen bei der Klärung offener Fragen.

Sollte es trotz aller Begleitung, Prüfung und Beratung doch Hinweise auf einen eventuellen unredlichen Umgang mit den bereitgestellten Mitteln oder auf Gefährdung des Kindeswohls geben, so wird die Stabsstelle „Controlling & Compliance“ in enger Zusammenarbeit mit dem Vorstand des Kindermissionswerks aktiv. Sollte sich ein Verdacht bestätigen, kann es ebenso zur Rückforderung der Mittel kommen wie zu Fördersperren und zur Einschaltung von Aufsichtsorganen.

Erfolge absichern

Während das Projekt läuft, berichtet der Partner regelmäßig über die Fortschritte, aber auch über eventuelle neue Herausforderungen und Schwierigkeiten bei der Umsetzung. Hier setzt sich der Dialog mit dem Kindermissionswerk fort, der schon bei der Antragstellung begonnen hat. Wenn nötig, werden die Projektstrategien in Absprache mit allen Beteiligten angepasst. Die Abrechnungen über die Verwendung aller bisher

erhaltenen Gelder legt der Partner ebenso vor wie einen narrativen Bericht. Nach entsprechender Prüfung wird jeweils die folgende Rate ausgezahlt. Nach Eingang der abschließenden Berichte des Projektpartners wird das Projekt noch einmal final reflektiert und mit Blick auf die Erreichung der angestrebten Ziele überprüft. Wo es sinnvoll erscheint, schließt sich ein Folgeprojekt an, das entweder das bisher Erreichte konsolidiert oder bewährte Strategien regional oder inhaltlich ausbaut.





Haiti: Stolz zeigt dieses Mädchen seine Mathe-Tafel vor.

Lateinamerika

In Mittelamerika und Kolumbien lag der Fokus der Projektarbeit auf Gewaltprävention und Friedensarbeit. In Mexiko und der Karibik leistete das Kindermissionswerk Hilfe für die Opfer von Naturkatastrophen.

Nach dem Hurrikan „Matthew“ im Herbst 2016 wurden die Menschen in der Karibik auch im Jahr 2017 von schweren Wirbelstürmen heimgesucht. In Haiti, das bereits im Vorjahr stark verwüstet worden war, richtete Wirbelsturm „Irma“ große Schäden an. Das Kindermissionswerk finanzierte in der Diözese Cap Haitien den Wiederaufbau und Reparaturarbeiten an Schulen. Auf der Karibikinsel Dominica half das Kindermissionswerk beim Wiederaufbau eines Sozialzentrums und einer Grundschule.

Mehrere schwere Erdbeben erschütterten Mexiko im September 2017. Hunderte Menschen starben, tausende wurden obdachlos. Das Kindermissionswerk stellte seinen Partnern 50.000 Euro für den Wiederaufbau zur Verfügung. Unter anderem wurden Reparaturarbeiten an einem Kindergarten in Cuernavaca, südlich der Hauptstadt, finanziert.

In Brasilien kürzte der Staat soziale Programme sowie Ausgaben im Bildungs- und Gesundheitswesen. Nach UN-Angaben nimmt die Armut im Land ebenso zu wie die Gewalt gegen Indigene, Arme und Homosexuelle. Partner des Kindermissionswerks berichteten von finanziellen Engpässen, weil Zusagen öffentlicher Fördermittel zurückgezogen wurden. Das Kinder-

missionswerk verstärkte im Berichtsjahr seine Unterstützung des Indigenenmissionsrats CIMI der Brasilianischen Bischofskonferenz. Darüber hinaus förderte das Werk vor allem Programme zur Stärkung von Kinder- und Jugendrechten.

In El Salvador nahm die Gewalt von Jugendbanden weiter zu; in Kolumbien stellten die Umsetzung des Friedensvertrags der Regierung mit den Rebellen sowie die Integration venezolanischer Flüchtlinge große Herausforderungen dar. Förderschwerpunkte waren daher die Gewaltprävention für Jugendliche in Mittelamerika ebenso wie Friedensprojekte und Programme zur Wiedereingliederung ehemaliger Kindersoldaten in Kolumbien. Neben Präventionsprojekten organisierten die Projektpartner des Kindermissionswerks einkommensschaffende Maßnahmen für Jugendliche, um diesen eine Alternative zur Bandenkriminalität zu bieten.

In Argentinien, Chile, Paraguay und Uruguay, den südlichen Staaten des lateinamerikanischen Kontinents, unterstützte das Kindermissionswerk vor allem Projekte zur Erziehung, Bildung und sozialen Integration von Kindern und Jugendlichen.



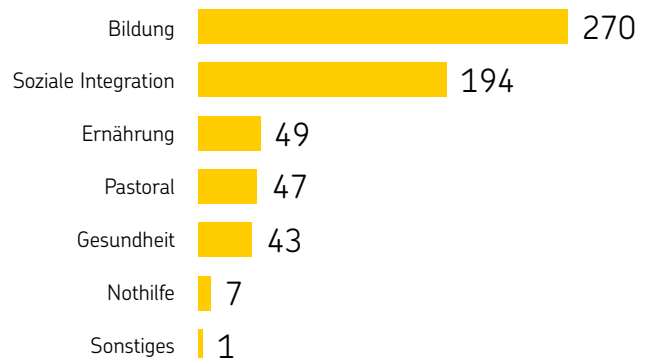
Geförderte Projekte im Jahr 2017

Land	Projekte	Fördersumme in €
Argentinien	49	796.078,44
Belize	1	6.929,00
Bolivien	89	4.506.662,72
Brasilien	166	6.317.673,25
Chile	12	150.222,52
Domin. Rep	9	533.676,66
Ecuador	30	1.575.778,49
El Salvador	12	1.272.724,04
Grenada	1	5.152,48
Guatemala	14	979.918,52
Haiti	39	3.562.941,80
Honduras	6	1.651.057,41
Jamaika	1	15.080,43
Kolumbien	38	1.626.570,45
Kuba	9	45.300,00
Mexiko	22	1.252.384,16
Nicaragua	4	826.062,65
Panama	1	4.775,47
Paraguay	10	131.714,73
Peru	77	1.829.794,94
St. Lucia	2	51.971,85
Surinam	1	16.756,03
Uruguay	12	202.385,46
Venezuela	5	22.196,06
länderübergreifend	1	30.000,00
Lateinamerika insgesamt	611	27.413.807,56 €



Die Hilfe kommt an:

611 Projekte wurden in Lateinamerika im Jahr 2017 gefördert, die Hilfe verteilte sich dabei auf folgende Förderbereiche:



Projekt

→ EL SALVADOR



Mit Bildung gegen die Gewalt



Norma hat sich mit einer Tomatenzucht selbständig gemacht.

El Salvador

Hauptstadt: **San Salvador**

HDI* (2017): **0,580** (Platz 117 von 188)

Altersstruktur: **0–14 Jahre: 27,3%**,
15–24 Jahre 20,7% (Gesamtbevölkerung)

Anzahl Projekte: **12**

Fördersumme (gesamt): **1.272.724,04 €**

*Der HDI (Human Development Index) wird von den Vereinten Nationen ermittelt. Er gibt den Entwicklungsstand und damit den Wohlstand eines Landes im weltweiten Vergleich an. Für die Ermittlung des Wertes werden verschiedene Faktoren herangezogen, unter anderem Bildungsstand, Einkommen und Lebenserwartung.

 **Länderreferent:**
Sebastian Eberhardt
eberhardt@sternsinger.de

Zielgruppe, Projektpartner

In den Gemeinden San Julián, Santa Isabel Ishuatán und San Antonio del Monte, in denen die Jugendbanden besonders an Einfluss gewonnen haben, hat die Caritas der Diözese Sonsonate ein Jugendprogramm zur Gewaltprävention ins Leben gerufen. Es richtet sich an rund 200 Jugendliche und junge Erwachsene. Sie sind entweder nicht ins Schul- oder Arbeitssystem integriert oder stehen kurz vor dem Schulabschluss und suchen eine Ausbildungs- oder Arbeitsstätte. Um sie zu unterstützen, schulte die Caritas zunächst in jeder Gemeinde fünf Mitarbeiter der Jugend-, Familien und Sozialpastoral zu den Themen moralische Werte, Friedenskultur und Gerechtigkeit sowie in Bewerbungstraining und Unternehmensgründung. Dieses Wissen geben die qualifizierten Pastoralmitarbeiter in Workshops an je 20 bis 25 Jugendliche weiter.

Projektziel und Umsetzung

Die Workshops sind so angelegt, dass die Jugendlichen das Erlernte später selbst als Multiplikatoren an andere Jugendliche weitervermitteln und eigene Jugendbewegungen gründen können. Zusätzlich finden Netzwerktreffen mit allen Jugendlichen statt, an denen teilweise auch die Familien teilnehmen – etwa an Begegnungen zum Thema „Die starke Familie“. Fachleute und Pastoralmitarbeiter unterstützen die Teilnehmer während des gesamten Prozesses bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz oder Job oder bei der Gründung eines eigenen kleinen Unternehmens. So konnten sich einige Teilnehmer bereits selbständig machen, zum Beispiel mit einer Metall- und Elektro-Werkstatt, einer Boutique oder einer Tomatenzucht.

Schwierigkeiten, Erfolge und Wirkung

Strukturelle Probleme erschweren die erfolgreiche Umsetzung des Projekts und behindern die Arbeit der engagierten und mutigen Partner des Kindermisereionswerks in Sonsonate. In einem Land, in dem die meisten Menschen im infor-

Ausgangssituation

Die Situation Jugendlicher in El Salvador ist alarmierend: Durch die starke Abwanderung in die USA zerbrechen traditionelle familiäre Strukturen – viele Jungen und Mädchen sind auf sich allein gestellt. Die Langzeitfolgen des Bürgerkrieges von 1980 bis 1991 sowie die hohe Jugendarbeitslosigkeit in dem zentralamerikanischen Land verschärfen die Perspektivlosigkeit vieler junger Salvadorianer. Das erleichtert den sogenannten „Maras“, kriminellen Jugendbanden, die Rekrutierung neuer Mitglieder. Mit Schutzgelderpressung, Drogen- und Waffenhandel und Morden sorgen die Banden für Angst und Schrecken: Täglich kommen bei einer Gesamtbevölkerung von nur rund sechs Millionen Menschen mehr als zehn Menschen durch Gewalt ums Leben. Damit ist die Gewaltrate so hoch wie in Kriegsgebieten. Die Morde werden vor allem den Maras zugeschrieben, die Polizei scheint machtlos. Zu den gewalttätigsten Regionen El Salvadors gehört das landwirtschaftlich geprägte Department Sonsonate im Westen des Landes.

mellen Sektor arbeiten und die Arbeitslosigkeit hoch ist, bleibt es schwierig, jungen Menschen zu einem Job zu verhelfen. Schwache familiäre Strukturen erschweren die Elternarbeit. In einer der teilnehmenden Gemeinden ist die Gewalt zudem so groß, dass einige Jugendliche aus Sicherheitsgründen nicht an den Treffen teilnehmen konnten. Dennoch gelang es der Caritas mit ihrem Projekt, rund 70 Prozent der teilnehmenden Jugendlichen zurück ins Bildungssystem zu holen oder ihnen eine Arbeit zu verschaffen. 29 junge Frauen und Männer haben sich in Jugendnetzwerken organisiert, acht Jugendliche haben sich selbständig gemacht.

Die Reintegration ins Schul- oder Ausbildungssystem und die Unterstützung bei Unternehmensgründungen sind ein wirksamer Beitrag zur Verbesserung von Lebenssituation und Perspektiven der gefährdeten Jugendlichen. Das Projekt trägt zu einer positiven Entwicklung der Region bei. Mit dem Fokus auf Gewaltprävention agiert das Programm im Einklang mit nationalen Programmen zur Bekämpfung der Gewalt und des Einflusses von Jugendbanden in El Salvador.

„WÜRDE UND RESPEKT – DAS SIND WERTE, DIE WIR DEN JUGENDLICHEN VERMITTELN WOLLEN.“

Vilma de Rivas,
Projektmitarbeiterin



Die Projektreferentin des Kindermissionswerks im Gespräch mit Jugendlichen in El Salvador.



Im Südsudan unterstützt das Kindermissionswerk Projekte zur Ernährungssicherung.

Afrika & Naher Osten

Nach einer Hungersnot in Ostafrika kümmerten sich Partner des Kindermissionswerks um betroffene Kinder und ihre Familien. Ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit in der Region war im Berichtsjahr erneut die Hilfe für Kinder auf der Flucht.

Eine schwere Hungersnot traf im Jahr 2017 rund 23 Millionen Menschen in Ostafrika. Hauptursache war laut Vereinten Nationen die schlimmste Dürre seit 60 Jahren: Niederschläge blieben aus, ganze Ernten vertrockneten, Lebensmittelvorräte waren aufgebraucht. In Somalia und dem Südsudan erschwerten zudem Bürgerkriege die Bewirtschaftung der Felder oder machten sie unmöglich. Millionen Menschen waren auf Nahrungsmittelhilfen angewiesen. Mit mehreren Nothilfen in Höhe von 1,3 Millionen Euro unterstützte das Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘ betroffene Familien im Südsudan, in Kenia und Burundi. Partner vor Ort versorgten die Menschen mit Grundnahrungsmitteln wie Hirse, Reis oder Bohnen sowie Hygieneartikeln zur Cholera-Prävention. Im südsudanesischen Wau wurden unterernährte Kinder mit Milchpulver versorgt und stationär betreut.

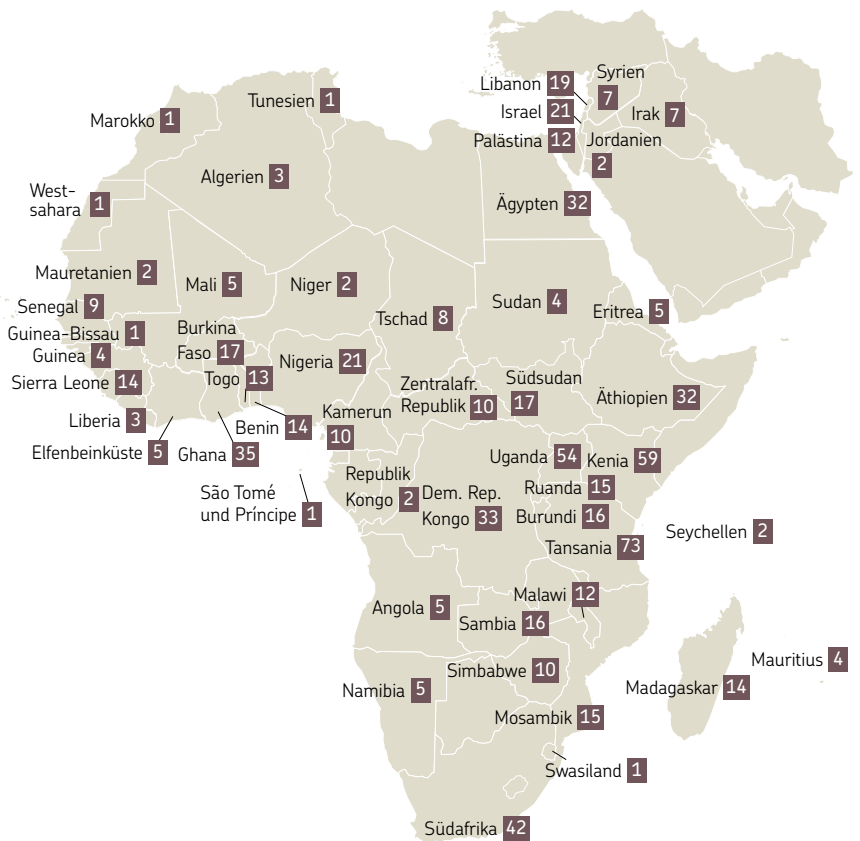
Mit rund 3,44 Millionen Euro förderte das Kindermissionswerk Projekte für Menschen auf der Flucht. Auch nach sieben Jahren Bürgerkrieg ist die Lage in Syrien dramatisch. Zahlreiche Familien fliehen und suchen im Nachbarland Libanon Zuflucht. In der Bekaa-Ebene unterhält der Jesuiten-Flüchtlingsdienst, ein langjähriger Partner des Kindermissionswerks,

drei Zentren für syrische Flüchtlingskinder. Dort werden sie unterrichtet und auf die Regelschule vorbereitet und erfahren ein Stück Alltag und Normalität. Sozialarbeiter und Psychologen helfen den Kindern, durch Traumatherapie das Erlebte zu verarbeiten; jedes Kind bekommt täglich eine gesunde Mahlzeit. Im Irak kümmert sich das „Christian Aid Program Northern Iraq“ (CAPNI) um Mädchen und Jungen, die vor dem Krieg im eigenen Land fliehen mussten.

Ein weiterer Fokus lag im Jahr 2017 auf der Aus- und Weiterbildung von Fachpersonal im Bildungswesen. In Mosambik nahmen Erzieherinnen an Fortbildungen teil, um die Kinder ihrer Gruppen besser auf das schulische Lernen vorzubereiten. Außerdem fand ein Forum auf regionaler Ebene zur Vorschulbildung, eine Sensibilisierungskampagne für Eltern sowie der Austausch mit lokalen Autoritäten statt.

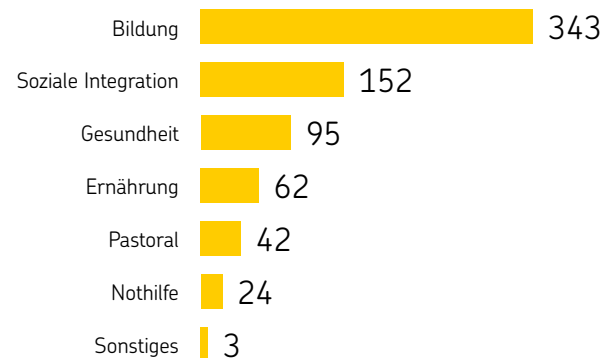
Geförderte Projekte im Jahr 2017

Land	Projekte	Fördersumme in €
Ägypten	32	953.552,06
Algerien	3	45.822,73
Angola	5	104.195,84
Äthiopien	32	987.218,44
Benin	14	628.233,47
Burkina Faso	17	716.253,53
Burundi	16	492.704,95
Dem. Rep. Kongo	33	1.869.246,91
Elfenbeinküste	5	175.039,37
Eritrea	5	119.004,65
Ghana	35	1.356.778,85
Guinea	4	87.021,92
Guinea-Bissau	1	15.000,00
Irak	7	481.130,00
Israel	21	838.866,82
Jordanien	2	87.000,00
Kamerun	10	327.729,80
Kenia	59	2.224.192,97
Libanon	19	1.040.623,00
Liberia	3	144.000,00
Madagaskar	14	465.775,98
Malawi	12	945.026,50
Mali	5	151.892,81
Marokko	1	36.548,36
Mauretanien	2	10.825,95
Mauritius	4	27.211,79
Mosambik	15	1.051.582,67
Namibia	5	91.806,84
Niger	2	190.704,11
Nigeria	21	979.059,86
Palästina	12	543.127,70
Republik Kongo	2	22.300,00
Ruanda	15	441.886,23
Sambia	16	222.082,19
São Tomé u. Príncipe	1	15.080,43
Senegal	9	455.650,00
Seychellen	1	6.702,41
Sierra Leone	14	1.103.822,81
Simbabwe	10	198.457,27
Südafrika	42	837.878,45
Sudan	4	279.566,67
Südsudan	17	1.562.156,36
Swasiland	1	28.485,26
Syrien	7	203.717,49
Tansania	73	1.603.966,22
Togo	13	876.369,82
Tschad	8	344.505,04
Tunesien	1	5.600,70
Uganda	54	1.509.994,89
West-Sahara	1	6.702,41
Zentralafr. Republik	10	547.637,70
länderübergreifend	6	448.000,00
Afrika & Naher Osten insgesamt	721	27.907.740,23 €



Die Hilfe kommt an:

721 Projekte wurden in Afrika und im Nahen Osten im Jahr 2017 gefördert, die Hilfe verteilte sich dabei auf folgende Förderbereiche:



Projekt

→ SIERRA LEONE



Hilfe für Opfer sexueller Gewalt



In Gesprächen lernen die Mädchen, ihre Traumata zu verarbeiten.

Sierra Leone

Hauptstadt: **Freetown**

HDI* (2015): **0,420** (Platz 179 von 188)

Altersstruktur: **0–14 Jahre: 41,9%**,
15–24: 18,7% (Gesamtbevölkerung)

Anzahl Projekte: **14**

Fördersumme (gesamt): **1.103.822,81 €**



Länderreferentin:

Gesine Henrichmann
henrichmann@sternsinger.de

Ausgangssituation

Der Bürgerkrieg von 1991 bis 2002 hat die Menschen im westafrikanischen Sierra Leone schwer traumatisiert. Die Kämpfe zwischen der Regierung und der Rebellenarmee RUF (Revolutionary United Front) um Macht und Diamantenminen erlangten wegen ihrer Grausamkeit gegenüber der Bevölkerung traurige Berühmtheit. So vergewaltigten RUF-Kämpfer systematisch Frauen und Mädchen, verstümmelten Zivilisten und zwangen Kinder und Jugendliche, als Soldaten zu kämpfen.

Auch 16 Jahre nach Ende des Bürgerkriegs leidet das Land noch immer unter den Folgen. Bis heute ist Sierra Leone eins der ärmsten Länder der Welt: sieben von zehn Einwohnern leben in Armut. Selbst kleine Konflikte entladen sich schnell in Gewalt, vor allem gegenüber Frauen und Mädchen, die ohnehin schwache Mitglieder der Gesellschaft sind. Während der Ebola-Epidemie zwischen 2014 und 2016 nahmen die Fälle von Ausbeutung und sexueller Gewalt erneut rapide zu. Bis heute werden die

meisten Opfer weder medizinisch versorgt, noch therapeutisch betreut. Viele schweigen aus Angst, von der Familie und dem sozialen Umfeld ausgegrenzt zu werden.

Zielgruppe, Projektpartner

Um Mädchen zu helfen, die sexuelle Gewalt erleiden mussten, unterstützt das Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘ seit dem Jahr 2016 die Organisation „Commit and Act“ („Sich verpflichten und Handeln“) in Bo, der zweitgrößten Stadt des Landes. Die Sozialarbeiterin und psychologische Beraterin Hannah Bockarie hat dort ein Übergangsheim eröffnet, in dem Mädchen und junge Frauen zwischen sechs und 19 Jahren sich erholen können, medizinisch betreut werden und Schutz und Beratung finden.

Projektziel und Umsetzung

„Commit and Act“ arbeitet eng mit der örtlichen Polizei zusammen. Wird ein Missbrauchsfall gemeldet, wird das betroffene Mädchen im Übergangsheim aufgenommen und bleibt ein bis sechs Wochen dort. Sozialarbeiter und Therapeuten kümmern sich täglich um bis zu 25 Mädchen. Sie sorgen für Kleidung und Essen und haben ein offenes Ohr für die Bedürfnisse und Sorgen der Kinder und Jugendlichen. In Gruppen- und Einzelgesprächen haben die Mädchen Gelegenheit, das Erlebte zu verarbeiten und ihr Selbstwertgefühl nach und nach wieder zu stärken. Viele wissen gar nicht, wie sie sich gegen Übergriffe wehren können – deshalb klären die Mitarbeitenden die Mädchen über ihre Rechte auf und zeigen ihnen, wie sie sich in Zukunft besser schützen können.

Kommt der Täter nicht aus dem direkten Umfeld des Mädchens, so versuchen die Partner, das Mädchen wieder in die Familie zu integrieren. Deshalb werden die Eltern, aber auch Nachbarn und Menschen in der direkten sozialen Umgebung der Mädchen, beraten und auf die Wiedereingliederung vorbereitet. In einem symbolischen Akt wird das Mädchen wieder in die Gemeinschaft aufge-

nommen. Möchte es nicht in seine Familie zurückkehren, macht „Commit and Act“ andere Verwandte ausfindig und unterstützt diese auch finanziell durch Einkommen schaffende Maßnahmen.

Schülerinnen, die durch eine Vergewaltigung schwanger werden, werden in Sierra Leone zudem oft vom Schulunterricht ausgeschlossen – zum Trauma der sexuellen Gewalt kommt die soziale Stigmatisierung hinzu. Deshalb sorgt „Commit and Act“ dafür, dass schwangere Mädchen im Übergangsheim längerfristig betreut und unterrichtet werden.

Schwierigkeiten, Erfolge und Wirkung

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von „Commit and Act“ leisten wertvolle Arbeit in einem Bereich, in dem es in Sierra Leone kaum Angebote gibt. Vor Ort werden die Erfolge des Programms

wahrgenommen – nicht zuletzt dank der Tatsache, dass „Commit and Act“ auch die Strafverfolgungsbehörden in die Pflicht nimmt. In Sierra Leone ist das keine Selbstverständlichkeit. Die Mädchen erhalten zudem rechtlichen Beistand vor Gericht. So konnten mit Hilfe von „Commit and Act“ bislang 123 Täter zu Freiheitsstrafen von bis zu 15 Jahren verurteilt werden.

In der Diözese Bo ist „Commit and Act“ die einzige Anlaufstelle für missbrauchte Mädchen. Hannah Bockarie und ihr Team sind jedoch mit ehrenamtlichen Mitarbeitern im ganzen Land vernetzt, die regelmäßig geschult und beraten werden. Ziel ist es, nach und nach eine flächendeckende Unterstützung für missbrauchte Mädchen zu gewährleisten und gleichzeitig ein Bewusstsein für den Kinderschutz in der Gesellschaft Sierra Leones zu schaffen.

„NICHT NUR DIE FAMILIE SONDERN AUCH DIE GANZE GEMEINSCHAFT MUSS EIN KIND STÄRKEN UND SCHÜTZEN.“

Hannah Bockarie,
Projektverantwortliche



Bei Tanz und Spiel gelingt es den Mädchen, ihre schlimmen Erlebnisse zumindest für kurze Zeit zu vergessen.



Schutz für Flüchtlingskinder



Die CAPNI-Zentren sind geschützte Räume für Spiel und Freizeit.

Irak

Hauptstadt: **Bagdad**

HDI* (2017): **0,649** (Platz 121 von 188)

Altersstruktur: **0–14 Jahre: 40,3%**,
15–24: 19,0% (Gesamtbevölkerung)

Anzahl Projekte: **7**

Fördersumme (gesamt): **481.130,00 €**

 **Länderreferentin:**
Klara Koch
koch@sternsinger.de

Ausgangssituation

Seit Jahrzehnten leiden die Menschen im Irak unter Krieg, Invasion und Vertreibung. Der Terror des sogenannten „Islamischen Staats“ (IS) hat seit Anfang 2014 rund drei Millionen Menschen innerhalb ihres Landes vertrieben – die Hälfte davon sind Kinder. Die meisten Flüchtlinge stammen aus Mosul, Sindschar und der Ninive-Ebene im Norden und der Provinz Anbar im Westen des Landes. Zwar konnte der IS inzwischen aus manchen Gebieten zurückgedrängt werden, doch viele Menschen zögern, in ihre Heimat zurückzukehren, wo sie zum Teil vor Ruinen stehen und die Sicherheit nicht überall gewährleistet ist. Viele Familien haben Schutz im relativ stabilen autonomen Kurdengebiet im Nordirak gefunden. Sie sind teils in Flüchtlingslagern untergebracht, teils in öffentlichen oder kirchlichen Gebäuden oder leerstehenden Häusern in entlegenen christlichen Dörfern.

Die Erfahrungen von Bedrohung, Gewalt und Flucht belasten die Seelen der Kinder schwer. Die Eltern, die selbst unter

der Situation leiden, können ihre Kinder bei der Verarbeitung der traumatischen Erfahrungen kaum unterstützen. Diese Schwierigkeiten sowie äußerst enge Wohnverhältnisse und die ungewisse Zukunft führen zu Spannungen in den Familien und manchmal auch zu häuslicher Gewalt. Viele Kinder und Jugendliche haben keinen Zugang zu Schulen und Freizeitangeboten. Dadurch fehlen ihnen Struktur und Halt im Alltag, was auch die Eltern entlasten könnte. Außerdem fehlt es an Menschen, die im Umgang mit traumatisierten Kindern geschult sind.

Zielgruppe, Projektpartner

Um Kindern zu helfen, deren Familien innerhalb des Landes vor den Kampfhandlungen geflüchtet sind, unterstützt das Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘ seit dem Jahr 2014 die Arbeit von Erzdiakon Emanuel Youkhana und seiner Organisation CAPNI („Christian Aid Program Northern Iraq“). CAPNI hat in den Distrikten Shekhan, Amediye und Semile sowie in der Ninive-Ebene neun psycho-soziale Zentren („Child friendly spaces“) in Flüchtlingslagern und entlegenen Dörfern aufgebaut, darunter auch ein mobiles Zentrum. Sie bieten Jungen und Mädchen zwischen drei und 14 Jahren unabhängig von ihrer Religion einen Ort, an dem sie in geschützter und kindgerechter Atmosphäre spielen und lernen können. Zudem begleiten spezialisierte Therapeuten Kinder mit besonders schweren Gewalterfahrungen.

Projektziel und Umsetzung

Jeden Tag stehen die Zentren für Jungen und Mädchen offen. Sie werden von geschulten Mitarbeitern betreut, die stets ein offenes Ohr für ihre Sorgen und Ängste haben. Beim gemeinsamen Spielen, Basteln und Musizieren können die Kinder eine Zeit lang ihre Vertreibung aus der vertrauten Umgebung und das schwierige Leben im Lager vergessen. Durch die Flucht wurden die Kinder auch aus ihrem Schulalltag gerissen. Deshalb bieten die Zentren Unterricht in Assyrisch oder Arabisch, den Muttersprachen der Flüchtlingskinder, sowie

in Englisch, Kurdisch und Mathematik. Außerdem werden die Jungen und Mädchen medizinisch versorgt. Mit Vertretern der Flüchtlinge und der lokalen Bevölkerung möchte der Projektpartner Kinderschutzkomitees aufbauen, die langfristig die Verantwortung für die CAPNI-Zentren übernehmen. Ein mobiles Team soll künftig in dreißig Dörfern viermal im Jahr Freizeitangebote für Kinder organisieren, während die Eltern zu Kinderrechten, Kinderschutz, Gesundheit und weiteren Themen geschult werden. Ziel ist es, die Integration der Binnenflüchtlinge in die lokalen Gemeinschaften zu fördern.

Schwierigkeiten, Erfolge und Wirkung

Die Betreuungszentren sind Teil eines umfangreichen Programms, das auch Hygiene und Gesundheit, Schulbildung, Seelsorge, einkommensschaffende Maß-

nahmen und die psycho-soziale Begleitung von Frauen umfasst. CAPNI reagiert damit flexibel auf sich ändernde Bedingungen. So konnte in der zurückliegenden Projektphase ein Fokus auf jesidische Kinder gelegt werden, deren Lage besonders dramatisch und deren Rückkehr in die Heimat noch ungewiss ist. Vor Ort ist CAPNI gut mit lokalen und internationalen Akteuren vernetzt. Die Projektmitarbeiter sind selbst Vertriebene. Sie nehmen regelmäßig an Trainings und Fortbildungen teil, um die oft traumatisierten Kinder angemessen zu begleiten.

„DAS LÄCHELN DER KINDER MACHT MIR HOFFNUNG AUF EINE POSITIVE ZUKUNFT.“

Erzdiakon Emanuel Youkhana,
Leiter von CAPNI



Die Erfahrung der Gemeinschaft stärkt die Kinder in den Zentren und schenkt neue Hoffnung.



Indonesien:
Leichtathletik-
Training im Kindes-
schutzprojekt der
ALIT-Stiftung.

Asien & Ozeanien

Verfolgt, vertrieben, staatenlos: Das Leid der Rohingya nahm im Jahr 2017 besonders dramatische Ausmaße an. Das Kindermissionswerk unterstützte die geflüchteten Familien. Anlass zur Hoffnung gaben Projekte in Nepal und Auszeichnungen für Projektpartner.

Seit Jahrzehnten ist die Volksgruppe der Rohingya im südostasiatischen Staat Myanmar der Diskriminierung und gewalttätigen Übergriffen ausgesetzt. Im Gegensatz zur buddhistischen Bevölkerungsmehrheit sind die Rohingya fast alle sunnitische Muslime. Daher werden sie nicht als eigene Bevölkerungsgruppe anerkannt und haben kein Anrecht auf die Staatsangehörigkeit Myanmars. Im Jahr 2017 kam es zu besonders heftigen Übergriffen auf die Rohingya. Von Militäreinheiten verfolgt, verließen rund 800.000 Menschen Myanmar und flüchteten nach Bangladesch. Doch die Lebensumstände in den Flüchtlingscamps sind extrem schwierig. Das Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘ unterstützte über die Caritas Bangladesch mit 50.000 Euro die Versorgung von Kindern und schwangeren Frauen mit Decken, Nahrungsmitteln und Medikamenten.

Gute Nachrichten gab es im Jahr 2017 von Projektpartnern aus Nepal: Nach dem schweren Erdbeben im Jahr 2015 konnte der Aufbau erdbebensicherer Schulen in elf Dörfern fast vollständig abgeschlossen werden. Zudem wurde eine neue Lernmethode eingeführt, bei der die Kinder individuell gefördert werden und stärkere Schüler den schwächeren helfen.

Die langjährige Projektpartnerin Anuradha Koirala, Leiterin der Kinderschutzzorganisation Maiti Nepal, wurde für ihre Arbeit gegen Menschenhandel mit dem Padma Shri-Preis der indischen Regierung ausgezeichnet. Es ist eine der höchsten zivilgesellschaftlichen Auszeichnungen, die die indische Regierung verleiht. Ausgezeichnet wurde auch Projektpartner Shay Cullen. Der katholische Priester erhielt im November 2017 die Martin-Buber-Plakette für seinen unerschrockenen Einsatz gegen Kinderprostitution und die Verhaftung von Minderjährigen auf den Philippinen. Die von ihm mitgegründete Organisation PREDA sorgt dafür, dass misshandelte und missbrauchte Kinder therapeutisch betreut werden. Kinder und Jugendliche dabei zu unterstützen, ihre Bedürfnisse zu formulieren und für ihre Rechte zu kämpfen, ist ein Schwerpunkt der Projektarbeit in Indien. Dort unterstützt das Kindermissionswerk sogenannte Kinderparlamente: Jungen und Mädchen kommen zusammen, um sich gemeinsam für bessere Lebensbedingungen einzusetzen. So gelang es einem Kinderparlament in Savda, einem Slum am Rande Delhis, Druck auf die zuständigen Behörden auszuüben, damit das Stadtviertel mit Wasser versorgt wird.



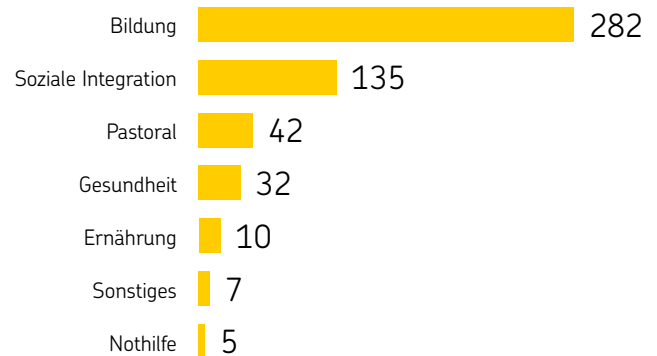
Geförderte Projekte im Jahr 2017

Land	Projekte	Fördersumme in €
Afghanistan	4	487.715,00
Armenien	3	70.000,00
Aserbaidtschan	1	1.675,60
Bangladesch	26	917.743,74
China	10	211.721,63
Fidschi	1	18.500,00
Georgien	2	55.000,00
Indien	259	5.373.052,46
Indonesien	27	525.754,68
Kambodscha	22	1.005.611,73
Kasachstan	5	47.559,69
Kirgistan	1	90.000,00
Laos	5	229.722,45
Mongolei	2	19.563,20
Myanmar	19	509.392,18
Nepal	45	1.875.649,67
Pakistan	15	183.930,60
Papua-Neuguinea	10	171.314,85
Philippinen	22	453.293,73
Republik Korea	1	4.000,00
Sri Lanka	10	177.746,45
Thailand	9	181.819,69
Timor-Leste	1	80.000,00
Vietnam	11	70.387,77
länderübergreifend	2	74.362,00
Asien & Ozeanien insgesamt	513	12.835.517,12 €



Die Hilfe kommt an:

513 Projekte wurden in Asien & Ozeanien im Jahr 2017 gefördert, die Hilfe verteilte sich dabei auf folgende Förderbereiche:



Projekt

→ BANGLADESCH

Dhaka*



Schutz und Bildung für Kinderarbeiter



Die Abdur Rashid Khan Thakur Foundation gibt Kindern neue Chancen.

Bangladesch

Hauptstadt: Dhaka

HDI* (2017): 0,579 (Platz 139 von 188)

Altersstruktur: 0–14 Jahre: 31,6 %, 15–24: 18,9 % (Gesamtbevölkerung)

Anzahl Projekte: 26

Fördersumme (gesamt): 917.743,74 €



Länderreferent:

Ralf Kresal

kresal@sternsinger.de

Zielgruppe, Projektpartner

Im Distrikt Jessore im Südwesten Bangladeschs arbeiten rund 35.000 Kinder in ausbeuterischen Verhältnissen. Etwa 16.000 Mädchen und Jungen müssen gar unter besonders gefährlichen Bedingungen arbeiten, etwa in Zigarettenfabriken, in der Bekleidungsindustrie oder in Ziegelfabriken. Sie verrichten Tätigkeiten, die körperlich zu hart für ihr Alter sind, kommen mit gesundheitsschädlichen Stoffen in Verbindung oder müssen ohne Schutzvorkehrungen größere Maschinen bedienen. Knapp die Hälfte der ausgebeuteten und gefährdeten Kinder lebt nicht mehr bei ihren Eltern. Diese Kinder sind auf der Straße, in Slums oder bei ihren Arbeitgebern auf sich selbst gestellt. Häufig werden sie missbraucht oder misshandelt. Manche arbeiten jahrelang ohne Bezahlung. Diesen Kindern zu helfen, ist das Ziel der im Jahr 2001 gegründeten Abdur Rashid Khan Thakur Foundation (ARKTF).

Projektziel und Umsetzung

Die Nichtregierungsorganisation hat ein umfassendes Programm gegen ausbeuterische Kinderarbeit in 14 Bezirken des Distrikts Jessore entwickelt, das vier Hauptstrategien umfasst:

- Kinderarbeiter, Eltern, Arbeitgeber, lokalen Behörden und Regierungsmitarbeiter für die Rechte der Kinder sensibilisieren
- Arbeitsbedingungen der Kinder verbessern
- Zugang zu Bildung, Gesundheitsdiensten, sauberem Wasser, staatlichen Hilfen und Dienstleistungen verschaffen
- Kinder aus ausbeuterischen und gesundheitsschädigenden Arbeitsverhältnissen befreien und Bildung, Ausbildung oder Beschäftigung unter fairen Bedingungen bieten

Beobachtungs- und Eingreifteams aus Mitgliedern unterschiedlicher Berufssparten besuchen und kontrollieren die Betriebe regelmäßig. In vierzig Kinderforen mit je vierzig Kinderarbeitern tauschen die Jungen und Mädchen sich aus und formulieren Forderungen –

Ausgangssituation

Mit rund 156 Millionen Menschen auf 148.000 Quadratkilometern hat Bangladesch die höchste Bevölkerungsdichte der Welt. Etwa ein Drittel der Menschen lebt unterhalb der Armutsgrenze; jeder vierte kann weder lesen noch schreiben. Auch wenn mehr als 90 Prozent der Kinder eingeschult werden, bricht ein Großteil die Grundschule vorzeitig ab. Da viele Eltern nicht genügend verdienen, um ihre Familien zu ernähren, schicken sie ihre Kinder arbeiten – in der Landwirtschaft, in Fabriken, Unternehmen oder Privathaushalten. Dort sind sie gefährdet und werden ausgebeutet. Zwar hat die Regierung Bangladeschs mehrere internationale Konventionen zum Schutz von Kindern unterzeichnet, doch werden die Kinderrechte und die Kinderschutzverordnungen vielerorts nicht umgesetzt. Arbeitgebern und Gesellschaft mangelt es am Bewusstsein und an der Bereitschaft, Kinder vor Ausbeutung zu schützen. Projektpartner des Kindermissionswerks setzen sich dafür ein, dies zu verändern und arbeitenden Kindern zu ihrem Recht zu verhelfen.

etwa nach besserem Schutz, Bezahlung und Bildung –, die sie den zuständigen Behörden zuschicken. Die Nichtregierungsorganisation hat zudem sechs Zentren eingerichtet, die als Anlaufstellen und Bildungsstätten für arbeitende Kinder fungieren. Darüber hinaus betreibt sie durch Vernetzung mit politischen Gremien und Kooperationen mit Medien Lobby- und Aufklärungsarbeit zu Kinderrechten und Kinderschutz.

Schwierigkeiten, Erfolge und Wirkung

Eine der größten Herausforderungen für den Projektpartner besteht darin, arbeitende Kinder nicht allein vor Ausbeutung und Missbrauch an ihrem Arbeitsplatz zu schützen, sondern ihnen und ihren Familien auch deutlich zu machen, dass junge Menschen ein Recht auf Schulbildung haben. Nicht allen ist

bewusst, dass Bildung ein Weg aus der Armut ist. Zudem hält die wirtschaftliche Not Eltern manchmal davon ab, ihre Kinder vor ausbeuterischer und gefährlicher Arbeit zu schützen. Der Organisation gelang es jedoch, mit ihrem Programm rund 1.600 Kinder und ihre Familien zu Kinderrechten zu sensibilisieren und die Mehrheit der Jungen und Mädchen, die das Programm erreicht, aus ausbeuterischen Arbeitsverhältnissen zu befreien. Zudem erhalten nun 600 dieser Kinder Unterricht und 600 werden ärztlich versorgt. 1.200 Kinder haben dank des Einsatzes der Nichtregierungsorganisation Zugang zu sauberem Trinkwasser und Toiletten am Arbeitsplatz. Hundert Fabrikeigentümer und Unternehmer haben sich verpflichtet, die Kinderschutzverordnungen am Arbeitsplatz einzuhalten. Langfristiges Ziel ist es, Kinderarbeit ganz zu vermeiden.

„NICHT ALLE HABEN DAS BEWUSSTSEIN, DASS BILDUNG FÜR KINDER EIN WEG AUS DER ARMUT IST.“

Ralf Kresal,
Länderreferent im Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘



Hasib (13) stellt seit rund zwei Jahren unter extremen Bedingungen Schrauben her. Er träumt davon, später eine eigene Werkstatt zu eröffnen.

Rumänien:
Caritas-Mitarbeiter
fördern Kinder
mit Behinderung.



Mittel- und Osteuropa

Die Menschen in der Ostukraine sind weiterhin auf Hilfe angewiesen: Das Kindermissionswerk unterstützte deshalb besonders Projekte für Kinder, die aus der Ostukraine fliehen mussten.

In der Ostukraine wurde auch zwei Jahre nach Verabschiedung des Minsker Friedensplans die Waffenruhe nicht eingehalten. Im Jahr 2017 kam es immer wieder zu Gefechten zwischen pro-russischen Separatisten und dem ukrainischen Militär. Die Sicherheitslage war dementsprechend instabil. Die von der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE) eingesetzte Beobachtermission konnte nicht verhindern, dass es im Donezbecken an der ukrainisch-russischen Grenze fast täglich zu Schießereien mit Todesopfern kam. Über den Vorschlag aus Deutschland, zur Befriedung der Region UN-Blauhelme einzusetzen, verhandelten Amerikaner, Ukrainer und Russen bisher erfolglos. Leidtragende des „vergessenen Krieges“, der bereits mehr als 10.000 Menschenleben forderte, ist vor allem die Zivilbevölkerung.

Viele Familien sind zu Binnenflüchtlingen geworden. Wie schon im Jahr 2016 unterstützte das Kindermissionswerk in verschiedenen ukrainischen Diözesen die Aufnahme, Versorgung und Integration geflüchteter Kinder und ihrer Familien. Zudem ermöglichte das Werk über den langjährigen Projektpartner Caritas-Spes auch im Jahr 2017 rund 3.000 Kindern aus den Krisenregionen Erholung in Ferienlagern im Nordwesten des Landes. „Es nehmen vor allem Kinder aus Flüchtlingsregio-

nen teil sowie Kinder aus Kinderheimen und Internaten, die aus den östlichen Regionen evakuiert wurden“, berichtet Olena Noha von Caritas-Spes. „Sie brauchen unsere Unterstützung – und Erholung für Körper und Seele.“ Wanderungen, Spiele und Tanz mit anderen Kindern und liebevolle Betreuung durch pädagogische Fachkräfte halfen, traumatische Erfahrungen zu verarbeiten und überwinden.

In Rumänien, Moldawien und Albanien liegen weitere Schwerpunkte der Projektarbeit des Kindermissionswerks in Mittel- und Osteuropa. Dort werden Kinder gefördert, die besonders benachteiligt sind und ausgegrenzt werden: Kinder mit Behinderung; Kinder, die wegen der Arbeitsmigration ihrer Eltern zu „Sozialwaisen“ werden, die auf sich selbst gestellt sind, und Kinder der häufig diskriminierten Roma-Minderheit. Die Projektpartner fördern diese Kinder und helfen, ihre Chancen für die Zukunft zu verbessern. Der Fokus liegt dabei auf Bildung und Integration. So erhalten etwa Kinder aus Roma-Familien in einem Tageszentrum im rumänischen Ioanis Nachhilfeunterricht, psycho-soziale Betreuung und Freizeitangebote.

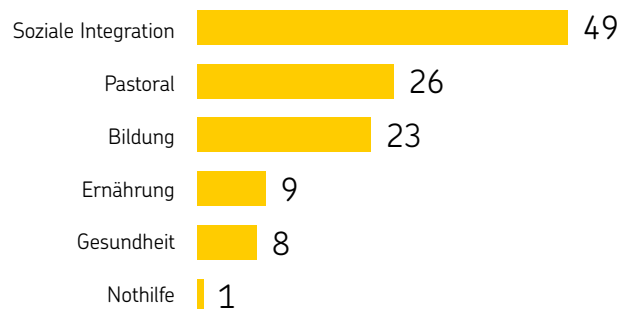


Geförderte Projekte im Jahr 2017

Land	Projekte	Fördersumme in €
Albanien	10	95.486,62
Bosnien und Herzegowina	4	62.700,00
Bulgarien	1	40.000,00
Kroatien	4	18.801,55
Lettland	1	10.000,00
Litauen	1	1.243,00
Moldau	10	118.589,37
Montenegro	1	22.800,00
Polen	1	8.000,00
Rumänien	23	468.649,55
Russische Föderation	11	550.415,20
Serbien	2	12.000,00
Ukraine	37	928.495,64
Ungarn	3	63.000,00
Weißrussland	7	96.050,00
Mittel- & Osteuropa insgesamt	116	2.496.230,93 €

Die Hilfe kommt an:

116 Projekte wurden in Mittel- und Osteuropa im Jahr 2017 gefördert, die Hilfe verteilte sich dabei auf folgende Förderbereiche:



Projekt

→ RUMÄNIEN

*Bukarest

Mobiler Pflegedienst für Kinder mit Behinderungen



Auf dem Land betreuen Caritas-Fachkräfte Kinder mit Behinderungen zuhause.

Rumänien

Hauptstadt: **Bukarest**

HDI* (2017): **0,802** (Platz 50 von 188)

Altersstruktur: **0–14 Jahre: 14,5 %**,
15–24: 10,9 % (Gesamtbevölkerung)

Anzahl Projekte: **23**

Fördersumme (gesamt): **468.649,55 €**



Länderreferentin:

Martina Schindler
schindler@sternsinger.de

Oft können sich Eltern die Kosten für Anfahrt und Behandlung nicht leisten.

Zielgruppe, Projektpartner

Zur besseren Versorgung und Förderung von Kindern mit Behinderung in abgeschiedenen Dörfern hat die Caritas Blaj einen mobilen Pflegedienst aufgebaut. Im Kreis Alba in Siebenbürgen sowie in den ländlichen Regionen um Mures und Sibiu betreuen Fachkräfte des Projektpartners neunzig Kinder mit Behinderung und ihre Familien im häuslichen Umfeld. Die Jungen und Mädchen sind zwischen acht und 18 Jahren alt. Die meisten haben eine mittelschwere bis schwere geistige Behinderung, einige sind auch körperlich behindert. Nur wenige besuchen eine schulische Einrichtung, da es in den abgelegenen Ortschaften keine speziellen oder integrativen Schulen gibt. Insbesondere schwer behinderte Kinder bekommen keine angemessene Förderung. Ihre teilweise überforderten Eltern wissen nicht, wie sie ihr Kind zuhause am besten pflegen und unterstützen können.

Projektziel und Umsetzung

Die Caritas Blaj steht den von der Regierung vernachlässigten Familien in den ländlichen Regionen um Alba Iulia, Mures und Sibiu bei und kümmert sich um eine bessere Versorgung und Entwicklung von Kindern mit Behinderung. Zum mobilen Pflegedienst zählen zwölf Fachkräfte – je drei Sozialarbeiter, Physiotherapeuten, Psychologen und Sprachtherapeuten. Je nach Bedarf besuchen sie mindestens einmal pro Woche die Familien. Neben der Therapie mit den Kindern vermitteln sie den Eltern, wie sie ihr Kind auch ohne fremde Hilfe bestmöglich pflegen und fördern können. Darüber hinaus beraten sie sie in allen praktischen Fragen rund um ihr Kind und helfen, Unterstützung bei zuständigen staatlichen Stellen anzufordern. Ein weiteres wichtiges Ziel der Caritas ist es, Vorurteile und Vorbehalte gegenüber Menschen mit Behinderung abzubauen. Die Caritas veranstaltet Feste und Treffen, bei denen Kinder mit und ohne Behinderung zusammenkom-

Ausgangssituation

Rumänien ist trotz des wirtschaftlichen Aufschwungs nach dem Ende der Ceaușescu-Diktatur 1989 und eines kräftig wachsenden Bruttoinlandsprodukts bis heute das zweitärmste Land der Europäischen Union. Es ist zwar reich an Bodenschätzen und natürlichen Ressourcen wie Erdgas, Erdöl, Salz und Kohle, doch mangelt es an einer effizienten Verwaltung und an einer Steuer- und Sozialpolitik, die mehr soziale Gerechtigkeit schafft. Einkommen und Vermögen sind in Rumänien verglichen mit den übrigen Ländern Europas besonders ungleich verteilt, die Mittelschicht ist dementsprechend klein. Vor allem in ländlichen Regionen leben noch viele Menschen in Armut. Die Infrastruktur ist vielerorts unterentwickelt. Um zur Schule oder ins Krankenhaus zu gelangen, müssen die Menschen lange Anfahrtswege auf sich nehmen.

Besonders schwierig ist es für Familien, in denen ein Kind mit Behinderung lebt. Therapie- und Rehabilitationsmöglichkeiten sind gerade auf dem Land rar.

men, und stärkt so auch das Zusammenleben der Familien untereinander. Diese Treffen sind gerade für die Mütter hilfreich, die sich oft alleingelassen und isoliert fühlen. Überwiegend sind sie es, die sich um Kinder mit Behinderung kümmern. Oft geben sie dafür ihre Arbeit auf.

Schwierigkeiten, Erfolge und Wirkung

Nach der Einrichtung des mobilen Pflege- und Rehabilitationsdienstes im Jahr 2014 mit finanzieller Hilfe der norwegischen Regierung hatte die Caritas geplant, dass der rumänische Staat ab dem Jahr 2017 das Projekt akkreditiert und mitfinanziert. Diese Akkreditierung verzögert sich allerdings, da der Staat die für die Anerkennung notwendigen

Kriterien noch nicht ausgearbeitet hat. Um die Versorgung der Kinder nicht zu gefährden, verlängerte das Kindermissionswerk seine Zuwendung bis zum Jahr 2018 und stellte der Caritas im Jahr 2017 zur Aufrechterhaltung des mobilen Dienstes 34.900 Euro zur Verfügung. Ausschlaggebend für die weitere Hilfe waren die durchweg positiven Rückmeldungen der Familien und der Fachkräfte. Die größten Fortschritte erzielte die Sprachtherapie: Vielen Kindern, die vorher nicht mit ihrer Umwelt kommunizieren konnten, gelang es nach und nach, mit Therapeuten, Eltern und Geschwistern in Kontakt zu treten und sich dadurch auch emotional mehr zu öffnen. Dank der Physiotherapie machten viele Kinder auch motorische Fortschritte.

„UNS IST ES BESONDERS WICHTIG, KINDER MIT BEHINDERUNG UND IHRE ELTERN NICHT ALLEIN ZU LASSEN.“

Pfarrer Nicolae Anusca,
Verantwortlicher der Caritas Blaj



Die elfjährige Melisa bei der Sprachtherapie.

Evaluierungen und Wirkung von Projekten

Im Jahr 2017 stieg die Zahl der vom Kindermissionswerk initiierten Evaluierungen weiter an. Das Anwendungsspektrum wurde regional und thematisch ausgeweitet. Im Fokus standen vor allem Untersuchungen, die helfen, neue Projekte auf einen guten Weg zu bringen, und Evaluierungen, die laufende Projekte beratend und prüfend begleiten. Ziel ist es, besser über die Projektfinanzierung zu entscheiden und den Projekterfolg sicherzustellen.

Im pakistanischen Islamabad hat die diözesane Caritas beispielsweise eine Machbarkeitsstudie für das Pilotvorhaben „Straßenkinderprogramm in einem Armenviertel“ durchgeführt. Dabei stellte sich heraus, dass die Caritas bei diesem Programm erstmals einen rechtsbasierten anstelle eines rein sozialbasierten Ansatzes verfolgte. Entsprechend benötigt das Projektteam Fortbildung und fachliche Beratung. Das Vorhaben wurde Ende 2017 von der Vergabekommission der Aktion Dreikönigssingen bewilligt und beginnt im Jahr 2018.

Mit der Follow-up-Evaluierung bei unserem langjährigen Partner Sizanani, der sich in der Behindertenarbeit in Südafrika engagiert, konnten wir garantieren, dass Mängel im Management und in der Betreuung, die aufgrund von Personalwechseln aufgetreten waren, nun behoben werden. Ein externer Berater wird dies weiterhin begleiten und überprüfen. Gleichzeitig wurde die Organisation aufgefordert, die Chancen für lokales Fundraising vor Ort besser zu nutzen, damit die Fördermittel des Kindermissionswerks stärker Partner in Regionen zukommen können, in denen lokales Fundraising nicht möglich ist. Weitere Beispiele und Informatio-

nen zu diesem Thema finden Sie auf unserer Internetseite.

Querschnittsevaluierung zur Grundschulbildung

Im Mai 2017 fand ein Abschlussworkshop über die Querschnittsevaluierung zur Grundschulbildung mit Vertretern der einer spezialisierten Beratungsgesellschaft statt. Diese Beratungsgesellschaft hatte im Auftrag des Kindermissionswerks den Förderbereich Grundschulbildung evaluiert und dabei mehr als 1.000 Schulbauten aus den Jahren 2008 bis 2015 in den Blick genommen. Kernfrage der Studie war: Welche Wirkung hat der Bau von Schulen auf gute Bildung? Und welche weiteren Faktoren erhöhen die Nachhaltigkeit des Bildungserfolgs? Gleichzeitig war diese erste Förderbereichsevaluierung ein Lernprojekt für das Kindermissionswerk, weil die Beratungsgesellschaft die Mitarbeiter aktiv in das Evaluierungsgeschehen einbezogen und dabei zu Evaluierungsmethoden und Ergebnisergebnung weitergebildet hat.

Die wesentlichen Ergebnisse in Kürze

Die Förderung entspricht den tatsächlichen Interessen der Partnerorganisatio-

nen und den Bedürfnissen der Zielgruppen: Schüler, deren Familien und Lehrer. Darüber hinaus zeigt die finanzielle Beteiligung aus dem Projektumfeld, dass die Eltern und die Ortsgemeinschaft in die Vorhaben aktiv eingebunden sind. Das „Mehr“ an Schulräumen hat den Unterricht sowohl quantitativ wie qualitativ verbessert. Langfristig wird damit ein Beitrag geleistet zur Senkung der Analphabetenrate in den Projektregionen und auch zur interethnischen Integration.

Künftig wird das Kindermissionswerk verstärkt auf diese Zusammenhänge achten, denn der Bedarf an Schulbauten ist regional sehr unterschiedlich. Ein Defizit bleibt beim Schulzugang für behinderte Kinder oder jene Gruppe von Schülern, die bereits teilerwerbstätig sind und erst am Nachmittag und Abendzeit für Schulbesuch haben. Da die Evaluierung vergleichend staatliche Schulen mit in den Blick genommen hat, zeigte sich ein Alleinstellungsmerkmal kirchlicher Schulen: Durch zahlreiche Interviews mit allen am Schulalltag Beteiligten wurde nachweisbar, dass diese Schulen christliche Werte nicht nur vermitteln, sondern auch im Schulalltag leben. Das äußert sich in Schüler-

motivation, gegenseitigem Respekt und Solidarität ebenso wie in Selbstbewusstsein und kritischem Denken. Natürlich variieren die Werte dabei je nach Region und Kultur.

Als nicht haltbar erwies sich die Einschätzung, dass sich aus dem Schulbesuch der Grund- und Mittelschule für die Kinder und Jugendlichen später bessere Arbeits- und Einkommensmöglichkeiten ergeben. Dies war sowohl vom Kindermissionswerk als auch von den Partnerorganisationen angenommen worden. Dieser sozioökonomische Kausalzusammenhang lässt sich jedoch nicht nachweisen, weil der wirtschaftliche Erfolg von vielen anderen Faktoren abhängt, die erst nach dem Grundschulbesuch im Leben der Kinder wirksam werden.

Bei der Frage der Effizienz und Nachhaltigkeit guter Bildung bestärkt die Evaluierung das Kindermissionswerk in einem Wandel der Förderpolitik: Bauen allein sichert nicht Bildung. Wichtig ist es, begleitende Maßnahmen wie Fortbildungen der Lehrer und die Entwicklung des Schulmanagements zu fördern. Die entsprechenden Handlungsempfehlungen der Evaluierer werden bereits in der Auswahl und Beratung umgesetzt; sie fließen zukünftig in die Förderstrategie des Bildungsbereichs der jeweiligen Länderpolicies ein.

Mehr über das Gesamtergebnis der Querschnittsevaluierung zur Grundschulbildung finden Sie in Kürze ebenfalls auf unserer Internetseite: www.sternsinger.de

Warum Kontrolle wichtig ist

Die Stabsstelle Controlling & Compliance

Warum braucht der Auslandsbereich des Kindermissionswerks eine Stabsstelle „Controlling & Compliance“?

Mit Mitteln in Höhe von etwa 70 Millionen Euro fördert das Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘ jährlich Projekte in mehr als 100 Ländern. Deshalb muss die Qualität im Umgang mit den uns anvertrauten Spenden sichergestellt werden. Als Hilfswerk ist das Kindermissionswerk nicht nur gesetzlich dazu verpflichtet, alle Mittel sinnvoll und effizient einzusetzen, sondern auch den Spendern gegenüber verantwortlich für den wirksamen Einsatz der anvertrauten Gelder und die transparente Mittelverwendung. In den Projektländern gibt es viele Risikofaktoren für eine effiziente Mittelverwendung – meist sind es die gleichen, die auch Armut und Not zur Folge haben. So fehlt es zum Beispiel an gut ausgebildetem Personal, besonders in der Verwaltung. Schwach entwickelte Rechtsstaatlichkeit und Armut begünstigen Korruption im Alltag. All das betrifft auch die Arbeit unserer Projektpartner. Ihr Engagement wird durch die Arbeit der Stabsstelle Controlling & Compliance gestützt und abgesichert.

Welche Aufgaben hat die Stabsstelle Controlling & Compliance konkret?

Die Qualitätssicherung ist Teil der täglichen Arbeit der Länderreferenten im Kindermissionswerk. Zugleich bringen Fachreferenten für die Bereiche Bau, Gesundheit, Soziales und Bildung wichtiges Know-how in die Begleitung der Projekte ein. Kommt jedoch der Verdacht auf, dass Fördermittel nicht so verwendet werden, wie es mit dem Partner vereinbart ist, oder dass Kinder in Projekten nicht gut behandelt werden, so kommt die Stabsstelle Controlling & Compliance ins Spiel. Stehen solche Verdachtsmomente im Raum, so ist es Aufgabe der Stabsstelle, die Fakten zu dokumentieren und den Sachverhalt so weit wie möglich zu klären. Bestätigt sich ein Verdacht, so berät die Stabsstelle den Vorstand des Kindermissionswerks. Gemeinsam mit den Projektpartnern werden Lösungsansätze für die Problemsituation entwickelt. In den meisten Fällen führt dieses Vorgehen zu guten Ergebnissen. Nur wenn sich kein gemeinsamer Weg finden lässt, kommt es als letztes Mittel zu einer Rückforderung, damit die Spendengelder für die Förderung anderer Projekte verwendet werden können. Ein wichtiger Aspekt der Qualitätssicherung besteht darin, die häufigsten Risiken zu analysieren und entsprechende Präventionsmaßnahmen für die tägliche Arbeit zu entwickeln. Basierend auf den Erfahrungen der vergangenen Jahre hat das Kindermissionswerk neue Richtlinien für Förderanträge entwickelt. So wird künftig stärker nach den Management- und Finanzverwaltungskompetenzen der Partner gefragt. Wenn sich zeigt, dass die fachliche Arbeit mit den Kindern gut läuft, aber Buchhaltung und interne Kontrollsysteme noch nicht ausgereift sind, fördert das Kindermissionswerk Schulungen der Partner.

Licht sein wie St. Martin



Laternen und Fackeln, Martinsfeuer und Martinsleuchten – das Martinsfest ist immer auch ein Fest des Lichts in der dunklen Jahreszeit.

Mit seinen Martins-Materialien erreicht das Kindermissionswerk 'Die Sternsinger' jedes Jahr Erzieherinnen und Erzieher in der Kita, Grundschulpädagogen sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Pfarrgemeinden. Kinder und Erwachsene sind offen für das Beispiel dieses besonderen Heiligen. Denn Martin hat ganz praktisch gezeigt, dass der Anblick eines bedürftigen Menschen nicht nur anrühren, sondern auch zum Handeln bewegen kann.

Die Materialien zum Martinsfest 2017 stellten besonders den Gedanken in den Mittelpunkt, dass der heilige Martin für seine Umgebung wie ein Licht in der Dunkelheit war. In enger Orientierung am Bedarf der Nutzer bot eine Arbeitshilfe didaktische Impulse für Vorschule, Schule und Gemeinde. Die pädagogischen Einheiten, Bastelvorschläge, Lieder und Bausteine für den Wortgottes-

dienst standen unter dem Motto „Licht sein – wie Sankt Martin“. Der fair gehandelte Martins-Schokoriegel, den das Kindermissionswerk in Kooperation mit der Fair-Handelsgesellschaft GEPA anbietet, und die Mitmachaktion „Meins wird Deins“ in Kooperation mit der

„aktion hoffnung“ waren auch im Berichtsjahr fester Bestandteil der Materialien. Das zentrale didaktische und katechetische Element zur Martinsaktion 2017 war der Vorschlag für die Gestaltung eines Fensterbilds, das die Botschaft des Martinsfestes auf beson-



dere Weise sichtbar machte. Eine kindgerecht aufbereitete Darstellung der Situation arbeitender Kinder schlug den Bogen zum Thema der Aktion Dreikönigsingen 2018: Die Wildgans Auguste reiste als Martins Botschafterin des Teilens nach Indien und besuchte Kinder, die von morgens bis abends schwer arbeiten müssen, um zum Lebensunterhalt ihrer Familien beizutragen.

Augustes Botschaft kam an: Im Kindergarten St. Remigius in Rottenburg setzen die Erzieherinnen jedes Jahr zwei Wochen vor dem Martinstag eine Plüschgans Auguste in den Eingangsbereich der Einrichtung. Neben ihr steht eine Kasse, in die die Kinder und Eltern einen kleinen Obolus für das Projekt geben können, in das die Wildgans in diesem Jahr gereist ist.

Zum Martinsfest 2017 kamen so 140 Euro für arbeitende Kinder in Indien zusammen. „Auguste ist fester Bestandteil unseres Kindergartens“, berichtete Erzieherin Veronika Vonderac

Weltmissionstag 2017/2018: Kinder helfen Kindern

„Kinder helfen Kindern“ – unter diesem Motto steht der jährliche Weltmissionstag der Kinder in Deutschland.



Krippe im Slum mit Spendenkästchen zum Weltmissionstag der Kinder 2017/2018

Im Mittelpunkt der Materialien, die im November 2017 an alle deutschen Pfarrgemeinden sowie an zahlreiche Schulen und Kindertagesstätten versandt wurden, stand eine Krippenszene in einem indischen Slum. So stellten die Angebote zum Weltmissionstag einen Bezug zum Beispielland der Aktion Dreikönigsingen her.

Erstmals wurden die Materialien auf der Grundlage von Anregungen der Projektpartner entworfen. Im Vorfeld hatte das Kindermissionswerk mehreren Partnern in Indien die Frage gestellt: „Was wäre, wenn Jesus heute bei Ihnen geboren würde?“ Die Antworten führten in die Randbezirke der großen Städte, wo Wanderarbeiter mit ihren Familien oft in großer Not und Armut leben. Das Spendenkästchen mit der

Krippenszene griff diese Anregungen auf; ein Begleitheft für Kinder erläuterte die Szene und bot kreative Stationen zu den vier Adventssonntagen. Ergänzt wurden diese Materialien durch ein Plakat mit dem Krippenmotiv und eine Arbeitshilfe für Pädagogen und Katecheten. Diese bot praktische Tipps zum Einsatz des Spendenkästchens und des Bildmotivs sowie liturgischen Anregungen für Feiern mit Kindern in der Advents- und Weihnachtszeit. Alle Angebote zum Weltmissionstag der Kinder wurden auf der Internetseite www.sternsinger.de/wmt gebündelt.

Beim Weltmissionstag der Kinder 2017/2018 kamen insgesamt 1.532.879,80 Euro für Hilfsprojekte in Afrika, Asien und Lateinamerika zusammen.



Broschüre zum Weltmissionstag der Kinder 2017/2018

Bildungsarbeit

Auch im Jahr 2017 lag ein Schwerpunkt der Bildungsarbeit des Kindermissionswerks auf der Vermittlung des Jahresthemas der Aktion Dreikönigssingen für verschiedene Zielgruppen.



Der Film zur Sternsingeraktion spielt eine wichtige Rolle bei der inhaltlichen Vorbereitung in den Gemeinden.

Die Materialien zur Aktion stellen dar, wie sich die Projektpartner des Kindermissionswerks in Indien und in vielen anderen Ländern weltweit dafür einsetzen, dass Kinder nicht ausgebeutet werden, sondern lernen und spielen dürfen. Großen Wert legte das Kindermissionswerk auf die Aufarbeitung der Thematik für verschiedene Altersgruppen. So lernten die Sternsinger in der Vorbereitung und während der Aktion durch die Materialien, dass ihre Stimme gegen ausbeuterische Kinderarbeit wichtig ist und gesellschaftsverändernde Kraft entfalten kann.

Zugleich erfuhren die Kinder, wie ihr eigener Alltag mit der Situation anderer Kinder in anderen Ländern zusammenhängt – und wie sie Produkte erkennen können, die ohne Kinderarbeit hergestellt wurden. Alle Materialien

zum Thema Kinderarbeit wurden auf der Internetseite www.sternsinger.de aufbereitet und strukturiert, um bedarfsgerechte Angebote zu schaffen.

Zunehmend werden die Bildungsmaterialien des Kindermissionswerks über den Online-Shop des Werks bestellt. Dieser Nachfrage trug das Kindermissionswerk durch einen Relaunch des Shops zum September 2017 Rechnung. Unter shop.sternsinger.de können Katechetinnen, Pädagogen und ehrenamtlich Engagierte nun gezielt nach Bildungsmaterialien suchen. Über Verlinkungen auf die Webseite www.sternsinger.de werden weitere Bildungsangebote für die unterschiedlichen Zielgruppen zugänglich gemacht.

Die Sternsinger-Reporter Lilli, Muriel, Amelie und Florian mit Willi Weitzel bei der Premiere des Films zur Sternsingeraktion 2017 in Hamburg.



Angebote für Schule und Vorschule

Die Internetseite www.sternsinger.de/schule wurde im Jahr 2017 weiter ausgebaut. Unterrichtsbausteine, Arbeitsblätter und Gottesdienst-Elemente erschlossen Kernthemen des Kindermissionswerks und boten Zugänge zum Sternsingen für die Arbeit in der Schule.

Das Thema der Sternsingeraktion 2017, Klimawandel und die Bewahrung der Schöpfung, wurde im Laufe des Jahres weiterverfolgt: Um Schülerinnen und Schülern die Enzyklika *Laudato si'* von Papst Franziskus, die das Kindermissionswerk in einer kindgerechten Fassung publiziert hatte, im Religionsunterricht nahezubringen, erstellte das Kindermissionswerk gemeinsam mit dem Deutschen Katechetenverein eine Arbeitshilfe. Neben einer Einführung in die zentralen Inhalte der Enzyklika bietet diese Arbeitshilfe grundsätzliche didaktische Handreichungen sowie einen klassischen Unterrichtsverlauf.



Kindgerecht ausgewählt und illustriert: Die Enzyklika *Laudato si'* von Papst Franziskus

Die Bildungsangebote im Vorschulbereich wurden für die Zielgruppe neu konzipiert. Unter dem Titel „Kita – in Deutschland und weltweit“ publizierte das Kindermissionswerk Module für ein Fest der Einen Welt in der Kindertagesstätte, das Ideen für die Gestaltung mit einem Wortgottesdienst und Angeboten zum konkreten Engagement für Kinder in Not verbindet. Alle Angebote wurden auf der Internetseite www.sternsinger.de/kita gebündelt und vertieft. Hier finden Erzieherinnen und Erzieher leicht zugänglich Informationen und Spielideen, Lieder, Bastelvor schläge und Gottesdienst-Bausteine für



Eine-Welt-Arbeit fängt mit den Materialien des Kindermissionswerks schon in der Kita an.

die Arbeit mit Kindern im Vorschulalter. Zudem wurden die Angebote für die Vorschule enger mit den Materialien des Kindermissionswerks zu St. Martin und zum Weltmissionstag der Kinder verknüpft.

An diese Zielgruppe richtet sich auch die ökumenische und auf den Fairen Handel bezogene Aktion „Weihnachten weltweit“ (www.weihnachten-weltweit.de) in Kooperation mit Misereor, Adveniat und Brot für die Welt. Sie lädt Kinder ein, fair gehandelte Kugeln, Sterne und Engel für den Weihnachtsbaum individuell zu gestalten. Die pädagogischen Materialien ermöglichen einen Blick auf die Lebenswelten von Gleichaltrigen in den Ländern des Südens und laden ein zu Erfahrungen und Erlebnissen rund um Weihnachten auf anderen Kontinenten.

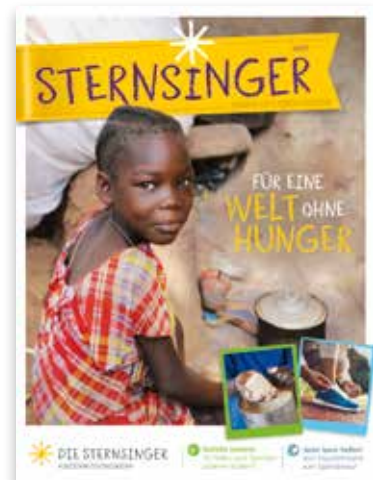
Das Sternsinger-Magazin

Das Sternsinger-Magazin erreicht vier Mal im Jahr zahlreiche Sternsinger und informiert sie über Themen der Einen Welt, über das Sternsingen und die Projektarbeit des Kindermissionswerks. Bilder, Reportagen, Sachinformationen, Interviews und Porträts veranschaulichen die Situation der Kinder in der Einen Welt, bieten Stoff zum Nachdenken und regen an, selbst aktiv zu werden. Im Jahr 2017 stellte das Magazin die Arbeit des Kindermissionswerks in Ostafrika vor und erläuterte kindgerecht,

wie sich die Partner vor Ort für hungernde Kinder einsetzen. Zum Schwerpunktthema der Sternsingeraktion erschien ein Sonderheft, das die Situation arbeitender Kinder in Indien darstellte und das Thema der Aktion für die Zielgruppe aufbereitete. Ein weiteres Sonderheft widmete sich dem Thema des Fairen Handels.

Vor Beginn der Aktion Dreikönigssingen erschien ein motivierendes Heft, das Kinder und Jugendliche zum Mitmachen einlud. Nach der Aktion bedankte sich das Kindermissionswerk bei allen Sternsängern mit einer eigenen Ausgabe des Magazins, die einen Rückblick auf die Aktion bot und von arbeitenden Kindern in Indien berichtete, die dank des Einsatzes der Sternsinger zur Schule gehen können.

Die Redaktion des Sternsinger-Magazins arbeitete im Jahr 2017 verstärkt mit Schulen und Sternsingergruppen zusammen. So konnte das Ziel der Partizipation von Kindern und Jugendlichen umgesetzt und Teams von Sternsinger-Reportern gegründet werden. Dabei entstanden sowohl Beiträge für das Magazin wie auch Filmclips, die das Kindermissionswerk über seine Internetseite publizierte. Dieser Ansatz soll künftig weiter ausgebaut werden.



Das Sternsinger-Magazin richtet sich an junge Leser von 8-12.

Viel Spaß miteinander:
Josefin Seifert arbeitete
als Freiwillige im Bildungszentrum und Jungenwohnheim Wiphala in der bolivianischen Stadt El Alto.



Freiwilligendienst

Als „weltwärts“-Entsendeorganisation bietet das Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘ seit 2009 in Zusammenarbeit mit missio Aachen einen Freiwilligendienst an und entsendet junge Menschen zu Projektpartnern in Afrika, Asien und Lateinamerika.

Im Jahr 2017 machten sich 28 junge Frauen und Männer auf den Weg, um für ein Jahr in einem anderen Land und einer anderen Kultur zu leben, zu arbeiten und zu lernen. Vierzehn der jungen Menschen gingen nach Benin, Südafrika, Uganda, Malawi, Bolivien, Ecuador, Nicaragua, Mexiko und auf die Philippinen; die zweite Gruppe wurde gemeinsam nach La Paz in Bolivien entsandt. Trotz unterschiedlicher Orte haben alle Freiwilligen das gleiche Ziel: in Projekten mit benachteiligten Kindern und Jugendlichen mitzuarbeiten und die Partner in ihrer Arbeit zu unterstützen – beispielsweise in Zentren für Straßenkinder oder für Kinder mit Behinderung, in Bildungseinrichtungen oder in Wohn-

heimen. So vielfältig wie die Kinder und Jugendlichen, die den Freiwilligen begegnen, sind auch die Aufgaben, die der Dienst für die jungen Erwachsenen bereithält: Sie betreuen die Kinder und Jugendlichen bei Spiel und Sport, helfen bei den Hausaufgaben, begleiten sie durch Herausforderungen des Alltags und stehen ihnen im alltäglichen Leben zur Seite. Außerdem unterstützen sie die Projektpartner bei der Gestaltung von Freizeiten und Ausflügen.

Großen Wert legen das Kindermissionswerk und missio Aachen als Träger des Freiwilligendienstes auf die Auswahl und Vorbereitung der jungen Menschen, die in die Projekte entsandt werden. In einem

ersten Schritt reichen alle Bewerber ihre Unterlagen zusammen mit einem ausführlichen Motivationsschreiben über ein Online-Tool ein. Nach eingehender Prüfung der Unterlagen werden geeignete Kandidaten zu einem eingehenden persönlichen Gespräch eingeladen. Ziel der Gespräche ist es, die persönliche Eignung der Bewerber für die anspruchsvolle Aufgabe des Freiwilligendienstes in einem Hilfsprojekt festzustellen. Zum Beginn des Dienstes müssen die Bewerber das 18. Lebensjahr vollendet haben.

In der ersten Jahreshälfte 2017 fanden insgesamt drei Vorbereitungsseminare statt. In diesen Seminaren wurden die jungen Frauen und Männer auf die un-

terschiedlichen Aspekte des Freiwilligendienstes vorbereitet. Hierbei werden praktische Inhalte wie das Sicherheitskonzepts ebenso vermittelt wie etwa der Umgang mit Armut und emotional herausfordernden Themen und Situationen. Auch außerhalb der Seminare wurden und werden die Freiwilligen vom Team des Freiwilligendienstes begleitet und unterstützt. Diese Begleitung wird fortgeführt, wenn die Freiwilligen in den Projekten leben und arbeiten. Dort werden sie von Mentorinnen und Mentoren betreut, die den jungen Frauen und Männern dabei helfen, die Herausforderungen organisatorisch und emotional zu bewältigen, die sich ihnen in der neuen und unbekanntem Kultur, der Arbeit und dem Alltag stellen.

Nach etwa einem halben Jahr im Projekt nehmen alle Freiwilligen an einem Zwischenseminar teil, in dem sie – im Austausch mit Freiwilligen aus anderen Organisationen im gleichen Land – die vergangene Zeit reflektieren und sich neue Ziele für die bevorstehende zweite Hälfte des Freiwilligendienstes stecken. Nach der Rückkehr zur Mitte des Folgejahres, etwa zeitgleich zur Aussendung der „neuen“ Freiwilligen, wird den meisten der jungen Menschen deutlich, dass Abschied und Aufbruch miteinander verknüpft sind. Bei einem Auswertungsseminar in Aachen treffen sich die Rück-

kehrer aus den Vorbereitungsseminaren wieder. Hier können sie ihre Erfahrungen austauschen und ihr Jahr im Projekt reflektieren. Die ehemaligen Freiwilligen tragen ihre Erfahrungen in ihre Freundeskreise und Familien und engagieren sich in den jährlichen Vorbereitungs- und Auswertungsseminaren. So bleiben sie dem Freiwilligendienst verbunden und sind als Mentorinnen und Mentoren Ansprech-

partner für die, denen der Dienst noch bevorsteht. Damit ist der Freiwilligendienst von Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘ und missio für junge Menschen an der Schwelle zu Ausbildung, Studium und Beruf eine Chance, Solidarität zu erfahren und zu üben – und sich über die konkrete Arbeit im Projekt für Kinder einzusetzen, die Unterstützung, Zuwendung und Förderung brauchen.



Fröhliche Atmosphäre:
Die Freiwillige Nicole Rüthers arbeitete in Uganda in einem Bildungsprojekt mit.

Das Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘ entsendet seit dem Jahr 2009 Freiwillige, seit 2012 gemeinsam mit dem Internationalen Katholischen Missionswerk missio Aachen. Ein Jahr lang arbeiten die jungen Frauen und Männer in Partnerprojekten in Afrika, Asien und Lateinamerika mit: in Zentren für Flüchtlings-, Straßen- und Waisenkinder, für Kinder mit Behinderung oder in Wohnheimen für benachteiligte Mädchen und Jungen. Sie helfen bei den Hausaufgaben und der schulischen Entwicklung, begleiten Kinder und Jugendliche im Alltag. Sie organisieren Freizeitaktivitäten, helfen in der Verwaltung und werden von

den Projektpartnern dabei als wichtige Unterstützung wahrgenommen. Nach ihrer Rückkehr berichten viele Freiwillige bei Veranstaltungen von ihren Erfahrungen und unterstützen andere bei der Vorbereitung. So wird der Freiwilligendienst zu einem nachhaltigen Bildungsprogramm für soziales, entwicklungspolitisches und weltkirchliches Lernen.

Seit April 2015 trägt das Freiwilligenprogramm das „Gütezeichen Internationaler Freiwilligendienst – Outgoing“. Es wurde einer umfangreichen Qualitätsprüfung unterzogen, bei der neben der Zusammen-

arbeit zwischen der Entsende- und den Aufnahmeorganisationen auch die Auswahl und Begleitung der Freiwilligen, das Krisen- und Notfallmanagement, die Finanzierung und die Öffentlichkeitsarbeit geprüft wurden.

Infos und Online-Bewerbung:
www.mein-eine-welt-jahr.de

Freiwilligen-Blog:
blog.sternsinger.de



DIE STERNSINGER-STIFTUNG

Die Stifter und Förderer der Sternsinger-Stiftung stehen dauerhaft und nachhaltig an der Seite von Mädchen und Jungen in Not. Ihnen liegt meist die Förderung individueller Projekte am Herzen, für die sie sich persönlich entschieden haben, wie zum Beispiel Projekte, in denen Straßenkinder unterstützt werden.



KAMBODSCHA

Das Programm „Sun Kids“ gibt Kraft

In der Provinz Kep in Kambodscha leben viele Kinder auf der Straße. Sie stammen aus zerrütteten Familien und werden oft als billige Arbeitskräfte ausgebeutet oder fallen Kinderhändlern zum Opfer. Das Programm „Sun Kids“ (Sonnenkinder), das aus Mitteln des Mathilde und Prof. Wolfgang Hintz Stiftungsfonds unterstützt wird, begleitet diese Straßenkinder in eine bessere Zukunft. Ein Helferteam unterstützt Jungen und Mädchen zwischen zehn und 15 Jahren auf ihrem Weg. Im Mittelpunkt der Begleitung steht eine ganzheitliche Versorgung, zu der psychosoziale Betreuung ebenso gehört wie Freizeitaktivitäten. In Musik- oder Sportkursen entdecken die Kinder ihre Stärken und Fähigkeiten, die für den täglichen Unterricht in der nahegelegenen Dorfschule wichtig sind. Der Tag, an dem sie zum ersten Mal ihre Schuluniform tragen, ist für die Kinder ein ganz besonderer Moment – dann beginnt für sie ein neuer Lebensweg.



ECUADOR

TALITA KUMI „Mädchen, steh auf!“ (Mk 5,39ff)

Die Armut in Ecuador ist groß. Viele Kinder versorgen ihre Familien mit dem Geld, das sie zwischen den Abgasen, dem Schmutz und dem Großstadtlärm als Schuhputzer oder Zeitungsverkäufer in der Millionenstadt Quito verdienen. Die Kinder besuchen in der Regel keine Schule, ihr Leben ist gezeichnet von Gewalterfahrungen und Drogenmissbrauch. Besonders Mädchen haben es schwer, der Straße zu entkommen. Der Appell „Mädchen, steh auf!“ steht für die Arbeit der Organisation TALITA KUMI, die traumatisierten Mädchen und jungen Müttern eine langfristige und sichere Zuflucht ermöglicht. Neben seelischer und juristischer Beratung steht an erster Stelle das Ziel, die Mädchen durch Ausbildungsprogramme auf ein eigenständiges Leben vorzubereiten. Die „Ökumenische TALITA KUMI-Stiftung I“ ermöglicht jungen Frauen, so lange in einem der beiden Schutzhäuser der Organisation unterzukommen, bis sie auf eigenen Füßen stehen können.

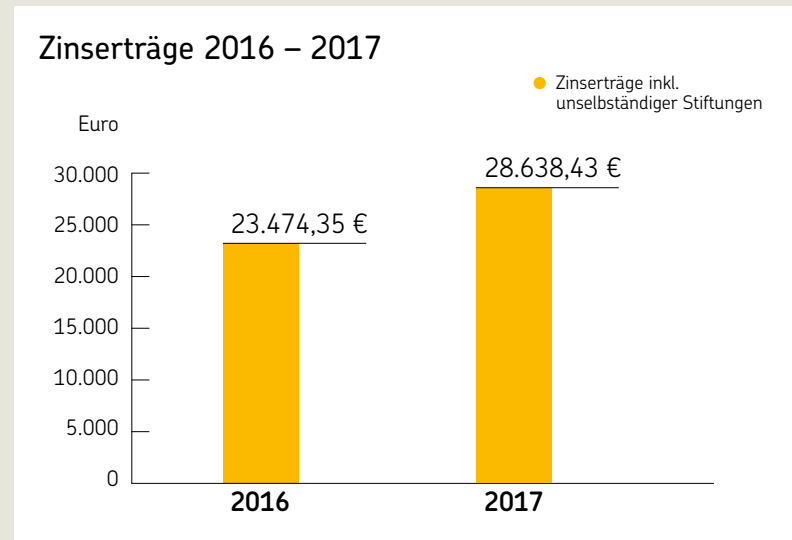
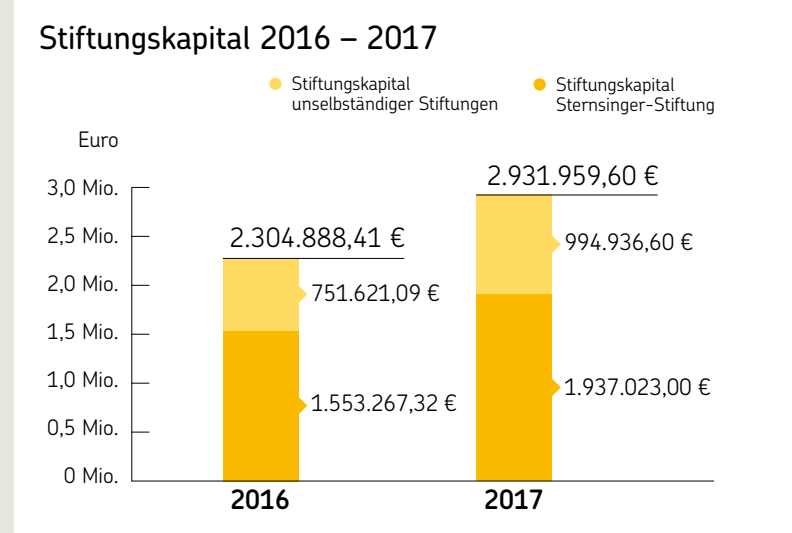
Nach Schätzungen gibt es 100 Millionen Kinder weltweit, die kein Zuhause haben und auf der Straße überleben müssen. Dort sind sie jeden Tag Gefahren ausgesetzt: Unsicherheit, Hunger, Kriminalität und Ausbeutung bestimmen ihren Alltag. Die Gründe, warum ein Kind auf der Straße lebt, sind vielfältig – der Verlust der Familie, Gewalt zu Hause, Armut oder Verschleppung sind nur einige. In verschiedenen Projekten, die von der Sternsinger-Stiftung unterstützt werden, finden diese Kinder Hilfe. Hier werden sie medizinisch versorgt, bekommen eine warme Mahlzeit und können sich in einem geschützten Umfeld erholen. Alle Projekte verfolgen darüber hinaus das Ziel, die Mädchen und Jungen langfristig in ein selbstbestimmtes Leben zu begleiten. Auch Bildungsangebote und Ausbildungsmöglichkeiten geben den Kindern eine Zukunftsperspektive.

Das Jahr 2017

Die Sternsinger-Stiftung wurde vor sechs Jahren errichtet und verfügt über ein Stiftungskapital von 1.937.023 Euro. Im Jahr 2017 wuchs das Stiftungskapital durch Geldzuwendungen und die Übertragung von Immobilien und Liegenschaften. Die Stiftung verwaltete fünf Treuhandstiftungen und sieben Stiftungsfonds. Die Sternsinger-Stiftung legt das ihr übertragene Vermögen nach strengen ethischen und nachhaltigen Anlagerichtlinien möglichst gewinnbringend an. Die erwirtschafteten Erträge und Spenden fließen in die gemeinnützigen Hilfsprojekte des Kindermissionswerks ‚Die Sternsinger‘. Im Jahr 2017 förderte die Sternsinger-Stiftung Projekte in neun Ländern Afrikas, Asiens und Lateinamerikas mit 31.543,62 Euro.

Die Sternsinger-Stiftung bietet viele Möglichkeiten des Engagements. Eine Spende fließt zeitnah in Projekte, in denen die Not am größten ist. Zustiftungen stärken dauerhaft das Kapital der Stiftung. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit einen Stiftungsfonds oder eine Treuhandstiftung zu errichten. Die Sternsinger-Stiftung ermöglicht es auf diesem Weg ihren Förderern, Kindern in Not dauerhaft zu helfen.

Für die Stiftung steht an erster Stelle die individuelle Beratung und Unterstützung aller Interessenten und Stifter. Hierzu gehört unter anderem die Begleitung bei der Entscheidung, in welchem Land und für welche Zielgruppe die Förderer sich engagieren möchten, sowie die Übernahme der gesamten Verwaltung und die Zusammenarbeit mit den Aufsichtsbehörden. In regelmäßigen Abständen werden die Stifter persönlich über die Entwicklungen in ihren Pro-



jekten informiert. Die Förderer der Sternsinger-Stiftung werden zu Informationsveranstaltungen oder zur feierlichen Eröffnung der Aktion Dreikönigssingen eingeladen. Zudem besteht die Möglichkeit, an Stifterreisen teilzunehmen und die Länder und Projekte auf diesem Weg persönlich kennenzulernen.

Weitere Informationen zur Sternsinger-Stiftung unter: www.sternsinger-stiftung.de

Jahresbericht 2017 der Sternsinger-Stiftung



Jahresabschluss des Kindermissionswerks ‚Die Sternsinger‘ e.V.

Aufwands- und Ertragsrechnung
1. Januar bis
31. Dezember 2017

Jahresabschluss zum 31.12.2017

Der Jahresabschluss zum 31.12.2017 wurde entsprechend der Leitlinien und Ausführungsbestimmungen des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI) unter Beachtung der für Kaufleute geltenden Vorschriften der §§ 238 bis 263 des Handelsgesetzbuches (HGB) aufgestellt. Die Rechnungslegung orientierte sich an den für Kapitalgesellschaften sowie bestimmte Personengesellschaften geltenden Vorschriften der §§ 264 bis 335c HGB. Darüber hinaus wurden die Stellungnahmen des Institut der Wirtschaftsprüfer in Deutschland (IDW) zur „Rechnungslegung von Vereinen“ (IDW RS HFA 14) und zu „Besonderheiten der Rechnungslegung Spenden sammelnder Organisationen“ (IDW RS HFA 21) beachtet sowie die Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung geprüft. Die Abschlussprüfung durch die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Schleicher & Dr. jur. Robertz umfasste auch die Prüfung gemäß § 53 Haushaltsgrundsatzgesetz (HGrG) und beachtete daher auch die Prüfungsrichtlinie 2009 des Verbandes der Diözesen Deutschlands (VDD).

Aufwands- und Ertragsrechnung

Die Gesamterträge im Jahr 2017 stiegen gegenüber dem Vorjahr um 1,1 Millionen Euro bzw. 1,5 Prozent auf 77,7 Millionen Euro.

Die Sternsingeraktion konnte ihren stetig leicht wachsenden Trend der Vorjahre auch im Jahr 2017 fortsetzen. Sie verzeichnete einen Zuwachs gegenüber

Ertrag	2017	2016
Spenden und ähnliche Erträge		
Aktion Dreikönigssingen	47.454.380,74 €	46.585.443,18 €
Weltmissionstag der Kinder	1.532.879,80 €	1.684.181,69 €
Projektpartnerschaften	21.665.471,46 €	22.564.288,35 €
Mitgliedsbeiträge	5.234,89 €	5.508,37 €
Kinderpatenschaften	1.152.833,09 €	1.174.516,28 €
Erbschaften	420.924,61 €	177.544,76 €
Zuwendungen der öffentlichen Hand	912.800,00 €	100.537,07 €
Sonstige zweckgebundene Spenden	208.725,04 €	187.508,32 €
Sonstige nicht zweckgebundene Spenden	2.140.131,27 €	1.992.065,78 €
Summe	75.493.380,90 €	74.471.593,80 €
davon Zuwendungen von Organisationen, Vereinen etc.	17.025.817,05 €	18.734.025,59 €
Verwaltungserträge		
Erbschaften (Vereinsvermögen)	629.956,44 €	151.959,83 €
Sonstiges	326.424,16 €	634.792,59 €
Summe	956.380,60 €	786.752,42 €
davon Zuwendungen der öffentlichen Hand	246.557,84 €	213.371,13 €
Vermögensverwaltung		
Sonstige betriebliche Erträge	171.184,46 €	351.591,54 €
Erträge aus Finanzanlagen	156.414,66 €	56.882,00 €
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	719.001,98 €	756.901,41 €
Summe	1.046.601,10 €	1.165.374,95 €
Steuerfreier Zweckbetrieb		
	24.895,57 €	25.178,10 €
Steuerpflichtiger Geschäftsbetrieb		
	157.138,30 €	115.956,18 €
Entnahme aus Rücklagen	- €	- €
Summe	77.678.396,47 €	76.564.855,45 €

dem Vorjahr um rund 869.000 Euro beziehungsweise 1,9 Prozent. Damit hat die Aktion im Berichtsjahr mit rund 47,5 Millionen Euro Spendenaufkommen einen absoluten Höchststand erreicht, der sogar über dem bisherigen Höchststand des durch besondere Spendenbereitschaft geprägten Jahres des Tsunamis liegt (2005: 46,9 Millionen Euro).

Die Projektpartnerschaften – als zweithöchste Einnahmequelle – erbrachten im Berichtsjahr insgesamt 21,67 Millionen Euro gegenüber 22,56 Millionen Euro im Jahr 2016. Diese Veränderung ist vor allem durch eine stichtagsbezogene Zuordnung der Spenden zu erklären. So zeigt sich auch im Jahr 2017 eine gleichmäßig stabile Spendensituation

Aufwand	2017	2016
Projektförderung		
Afrika	23.759.723,16 €	21.158.087,87 €
Naher Osten	4.148.017,07 €	4.094.446,14 €
Asien	12.645.702,27 €	13.245.255,29 €
Ozeanien	189.814,85 €	317.320,65 €
Mittel- und Osteuropa	2.496.230,93 €	3.439.616,23 €
Lateinamerika	27.413.807,56 €	28.244.227,11 €
Internationale Projekte	574.993,14 €	456.325,81 €
Projektbegleitung	2.251.473,21 €	2.268.348,79 €
Projektrücklagen	-6.939.292,00 €	-6.466.036,58 €
Summe	66.540.470,19 €	66.757.591,31 €
Bildung		
Personalaufwand	1.231.423,01 €	1.076.965,51 €
Sach- und sonstige Aufwendungen	2.073.257,71 €	2.093.464,31 €
Summe	3.304.680,72 €	3.170.429,82 €
Werbung und allg. Öffentlichkeitsarbeit		
Personalaufwand	1.632.209,13 €	1.351.012,62 €
Sach- und sonstige Aufwendungen	732.736,74 €	676.524,87 €
Summe	2.364.945,87 €	2.027.537,49 €
Verwaltung		
Personalaufwendungen	2.817.970,04 €	2.583.403,74 €
Sach- und sonstige Aufwendungen	923.110,14 €	923.053,40 €
Summe	3.741.080,18 €	3.506.457,14 €
Vermögensverwaltung	414.183,24 €	144.253,32 €
Steuerfreier Zweckbetrieb	43.049,02 €	43.035,15 €
Steuerpflichtiger Geschäftsbetrieb	155.987,25 €	114.551,22 €
Einstellung in Rücklagen	1.114.000,00 €	801.000,00 €
Summe	77.678.396,47 €	76.564.855,45 €

bei den Projektpartnerschaften.

Der Zuwachs der Verwaltungserträge auf rund 956.000 Euro wurde im Berichtsjahr vor allem durch einen höheren Anteil an zweckungebundenen Erbschaften verursacht, die zum Bilanzstichtag dem Vereinsvermögen zugeführt wurden. Die „sonstigen Erträge“ verminderten sich erheblich, weil im Vorjahr diese Posi-

tion vor allem durch den Einmaleffekt der Rückzahlung der Kirchlichen Zusatzversorgungskasse des Verbands der Diözesen Deutschlands (KZVK) aufgrund des rechtswidrig erhobenen sogenannten Sanierungsgeld gestärkt worden war. Die Gesamterträge aus der Vermögensverwaltung sind gegenüber dem Vorjahr praktisch gleich geblieben. Auf der

Grundlage der im Jahr 2014 verabschiedeten Anlagerichtlinie beschloss der Anlageausschuss des Verwaltungsrats im Mai 2017, dass das Kindermissionswerk aus seinen freien Rücklagen schrittweise in Aktien, Mikrofinanzanlagen und Immobilien anlegen soll. Die anzulegenden Margen wurden unter Berücksichtigung des Ethikfilters des Kindermissionswerks hälftig auf zwei Banken verteilt.

Für die unmittelbar satzungsgemäßen Zwecke wurden im Berichtsjahr insgesamt rund 76,8 Millionen Euro aufgewendet. Dazu gehört insbesondere die Unterstützung von Projekten im Ausland, für deren Durchführung rund 71,2 Millionen Euro an Projektpartner abflossen. Weitere 2,3 Millionen wurden für die fachliche Begleitung und Prüfung dieser Projekte verwendet.

Darüber hinaus gehört die Bildungsarbeit in Deutschland zu den unmittelbar satzungsmäßigen Zwecken. Für die Erstellung und Produktion von Bildungsmaterial für Kinder im Vor- und Grundschulbereich sowie für Fachzeitschriften für Lehrer und Betreuer dieser Altersgruppe wurden rund 3,3 Millionen Euro aufgewendet.

Entsprechend der Abgabenordnung wurden 1,1 Millionen Euro in die freien Rücklagen des Vereins überführt.

Bilanz

zum 31. Dezember 2017

Aktiva	2017	2016
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
Software	4.449,00 €	7.981,00 €
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Bauten	1.931.170,06 €	1.964.261,06 €
2. Technische Anlagen und Maschinen	185.304,00 €	250.292,00 €
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	313.066,00 €	344.719,00 €
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	517.451,86 €	72.751,28 €
Summe	2.946.991,92 €	2.632.023,34 €
III. Finanzanlagen des Anlagevermögens		
5. Wertpapiere des Anlagevermögens	5.291.555,32 €	1.821.834,83 €
6. Sonstige Finanzanlagen	1.447.859,74 €	1.439.800,00 €
Summe	6.739.415,06 €	3.261.634,83 €
Summe Anlagevermögen	9.690.855,98 €	5.901.639,17 €
B. Umlaufvermögen		
I. Vorräte		
1. Sonstige Vorräte	53.603,98 €	88.497,76 €
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	63.196,45 €	50.495,08 €
2. Sonstige Vermögensgegenstände	413.165,01 €	410.360,46 €
III. Wertpapiere des Umlaufvermögens	66.485.130,65 €	63.326.054,98 €
IV. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	16.528.142,57 €	29.253.114,38 €
Summe Umlaufvermögen	83.543.238,66 €	93.128.522,66 €
C. Rechnungsabgrenzungsposten	38.654,42 €	36.755,14 €
Summe	93.272.749,06 €	99.066.916,97 €

- Das Anlagevermögen wurde zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich der bislang aufgelaufenen und im Berichtsjahr planmäßig fortgeführten Abschreibungen bewertet. Die im Sachanlagevermögen dargestellten Grundstücke und Gebäude umfassen das Betriebsgebäude in Aachen sowie vermietetes Wohneigentum im Besitz des Vereins.
- Die Finanzanlagen des Anlagevermögens umfassen beispielsweise die Beteiligungen an der Fair-Handelsgesellschaft GEPA sowie langfristige, festverzinsten Depot-Einlagen.
- Die Vorräte sind mit Anschaffungskosten unter Beachtung des Niederstwertprinzips bei Anwendung zulässiger Bewertungsvereinbarungsvorschriften angesetzt. Sie setzen sich fast ausschließlich aus zum Bilanzstichtag noch vorhandenen T-Shirts, Bildungsmaterialien, Druckerzeugnissen und Tonträgern zusammen.

Passiva	2017	2016
A. Vereinsvermögen		
Freie Rücklage	13.095.000,00 €	12.560.000,00 €
Rücklage aus Erbschaften	6.600.000,00 €	6.021.000,00 €
Summe	19.695.000,00 €	18.581.000,00 €
B. Verbindlichkeiten aus zweckgebundenen Mitteln		
Aktion Dreikönigssingen	67.583.490,32 €	74.638.595,12 €
Kinderpatenschaften	1.578.178,73 €	1.821.340,80 €
Nachlässe und Vermächtnisse	1.671.756,76 €	1.316.736,34 €
Sonstige zweckgebundene Mittel	108.709,52 €	322.111,12 €
Summe	70.942.135,33 €	78.098.783,38 €
C. Rückstellungen	429.400,00 €	264.000,00 €
D. Andere Verbindlichkeiten		
Verbindlichkeiten aus Treuhanddarlehen, Stiftungen, Spenden	1.680.971,52 €	1.713.024,62 €
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	347.459,27 €	256.985,63 €
Sonstige Verbindlichkeiten	176.316,55 €	150.971,45 €
Summe	2.204.747,34 €	2.120.981,70 €
E. Rechnungsabgrenzungsposten	1.466,39 €	2.151,89 €
Summe	93.272.749,06 €	99.066.916,97 €

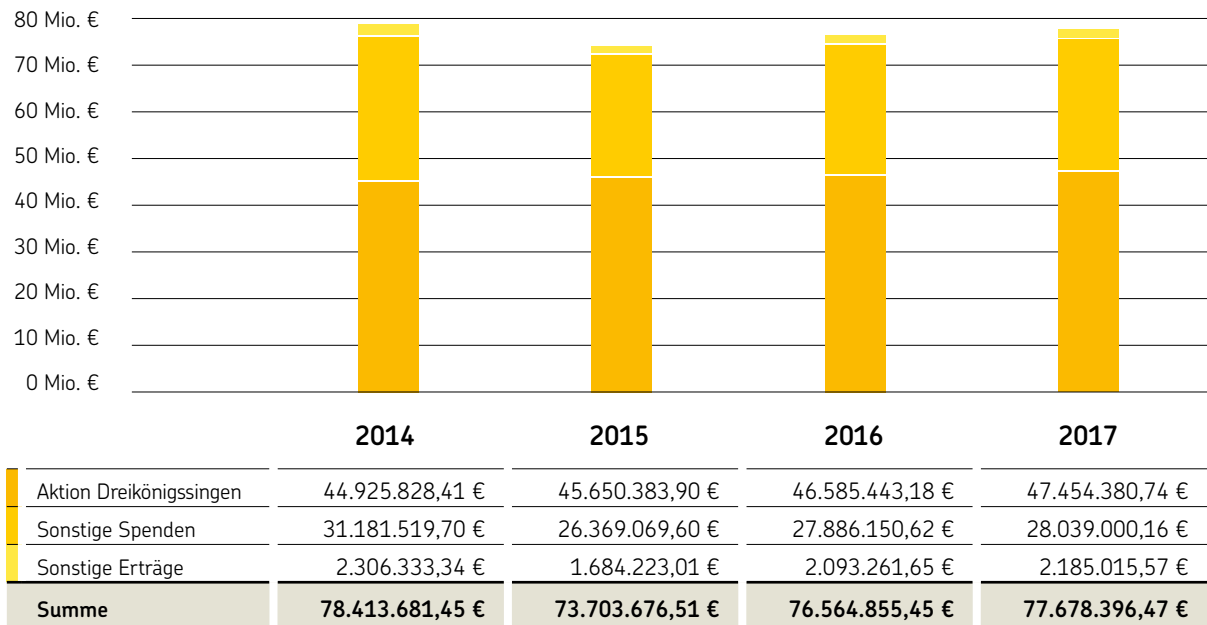
- Die Wertpapiere des Umlaufvermögens werden nach dem strengen Niederstwertprinzip ausgewiesen, die Bewertung der Zugänge erfolgte nach Anschaffungskosten. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten sind mit ihren jeweiligen Nominalbeträgen angesetzt.
- Sämtliche Verbindlichkeiten sind mit ihren jeweiligen Rückzahlungsbeträgen passiviert. Den Hauptanteil bilden Spenden, die im jeweiligen Folgejahr zur Verwirklichung der

setzungsgemäßen Zwecke eingesetzt werden.

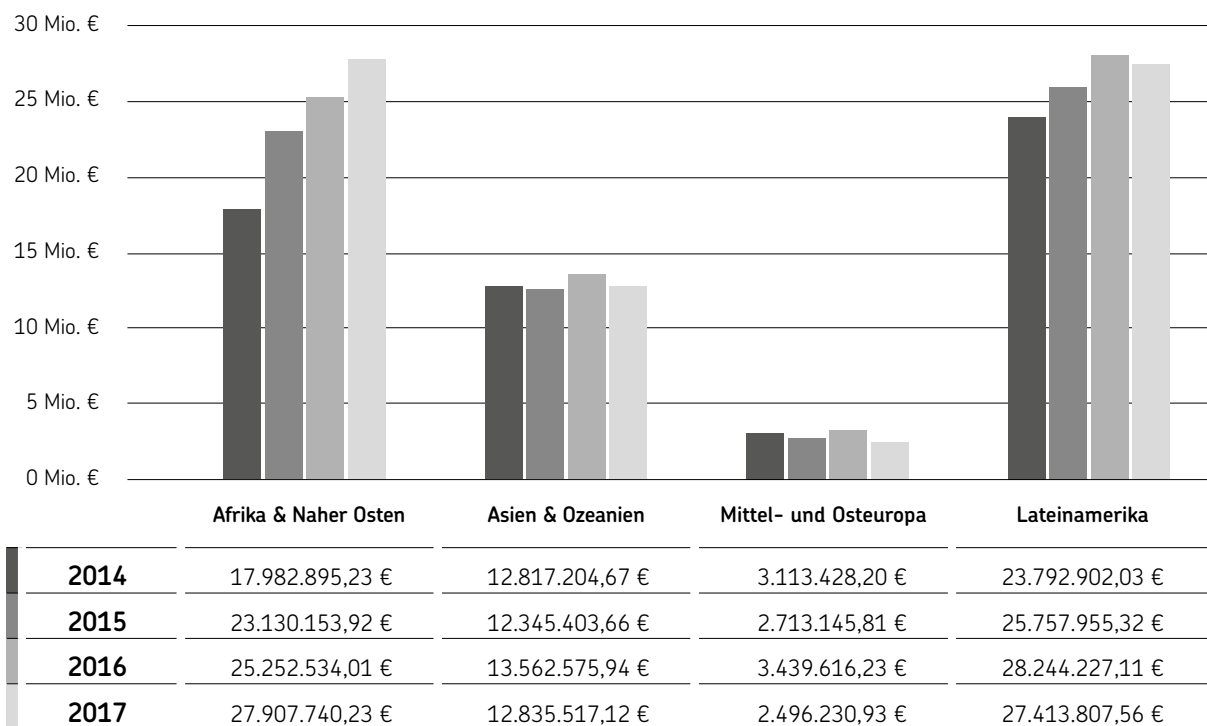
- Bei langfristigen Darlehen handelt es sich hauptsächlich um dem Kindermissionswerk zur Verfügung gestellte Spareinlagen. Die Zinsen dieser Spareinlagen kommen dem Kindermissionswerk zur Verwirklichung seiner satzungsgemäßen Zwecke zugute.

Vergleichs- und Kennzahlen

Erträge im Zeitverlauf



Projektförderung im Zeitverlauf



Werbe- und Verwaltungskosten

Werbe- und Verwaltungsausgaben sind nötig, um Spenden zu generieren, die Mittelverwendung zu organisieren und Rechenschaftslegung zu ermöglichen.

Die Aufwendungen für Werbung und Verwaltung berechnet das Kindermissionswerk auf der Grundlage der dazu vom Deutschen Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) herausgegebenen Leitlinien. Im Rahmen der Spenden-Siegel-Vergabe überprüft das DZI die hier wiedergegebene Berechnung und bestätigt die Verhältnismäßigkeit. Auch für das Berichtsjahr bezeichnet das DZI die Werbe- und Verwaltungsausgaben des Kindermissionswerks als „niedrig“.

Im Jahr 2017 wurden rund 71,2 Millionen Euro für die Förderung von Projekten aufgewendet. 2,3 Millionen Euro wurden zur Prüfung und Beratung dieser Projekte verwendet. Für die Bildungsarbeit in Deutschland wurden rund 3,3 Millionen Euro aufgewendet. Für unmittelbar satzungsgemäße Zwecke aufgewendet wurden damit in Summe 76,8 Millionen Euro.

Für Werbung und allgemeine Öffentlichkeitsarbeit wurden 2,4 Millionen Euro aufgewendet, für allgemeine Verwaltungsaufgaben 3,7 Millionen Euro. Insgesamt betragen die Werbe- und Verwaltungsaufwendungen im Berichtsjahr damit 6,1 Millionen Euro. Der für die Berechnung des Verwaltungskostenanteils maßgebliche Gesamtaufwand summiert sich auf 82,9 Millionen Euro. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungskosten betrug im Berichtsjahr demnach 7,37 Prozent (Vorjahr: 6,75 Prozent).

Die Aufwendungen der Vermögensverwaltung und des wirtschaftlichen Geschäftsbetriebs fließen nicht in die Berechnung des Verwaltungskostenanteils ein. Die Erträge dieser Bereiche übersteigen wie in den Vorjahren auch die jeweiligen Aufwendungen, Spendengelder mussten daher nicht zu ihrer Finanzierung eingesetzt werden.

Werbe- und Verwaltungskosten im Jahr 2017

Unmittelbar satzungsmäßige Zwecke	Summe	in %
Projektförderung	71.228.288,98 €	85,93%
Projektbegleitung	2.251.473,21 €	2,72%
Bildungsarbeit im Inland	3.304.680,72 €	3,99%
Summe	76.784.442,91 €	92,63%

Mittelbar satzungsmäßige Zwecke	Werbung und allg. Öffentlichkeitsarbeit	Verwaltung	Summe	in %
Personal	1.632.209,13 €	2.817.970,04 €	4.450.179,17 €	5,37%
Raumkosten Geschäftsstelle	51.777,59 €	327.554,07 €	379.331,66 €	0,46%
Ausstattung und Betrieb Geschäftsstelle	190.512,19 €	533.221,93 €	723.734,12 €	0,87%
Drucksachen, Medien	382.290,95 €	- €	382.290,95 €	0,46%
Veranstaltungen, Öffentlichkeitsarbeit	107.402,59 €	61.140,95 €	168.543,54 €	0,20%
Sonstiges	753,42 €	1.193,19 €	1.946,61 €	0,00%
Summe	2.364.945,87 €	3.741.080,18 €	6.106.026,05 €	7,37%

Wiedergabe des Bestätigungsvermerks

Nach dem abschließenden Ergebnis unserer Prüfung haben wir dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2017 und dem Lagebericht für das Geschäftsjahr 2017 des Vereins Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘ e.V., Aachen, den folgenden uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt, der hier wiedergegeben wird:

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

An den Verein Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘ e.V., Aachen:

„Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht des Vereins Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘ e.V., Aachen, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2017 geprüft.

Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den freiwillig angewendeten deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter des Vereins.

Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen.

Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden.

Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Vereins sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt.

Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt.

Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts.

Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Vereins. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den gesetzlichen Vorschriften, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Vereins und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.“

Aachen, den 16. April 2018



SCHLEICHER & Dr. jur. ROBERTZ
GmbH & Co. KG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

(Dr. K.-H. Paffen)
Wirtschaftsprüfer

(H.-J. Schreiber)
Wirtschaftsprüfer

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘ e.V.
Stephanstr. 35, 52064 Aachen
Telefon 0241. 44 61-0
Fax 0241. 44 61-40
kontakt@sternsinger.de
www.sternsinger.de

REDAKTION

Karl Georg Cadenbach, Susanne Dietmann,
Verena Hanf, Lukas Lueg

PROJEKTLEITUNG

Pia Laetitia Tabellion

VERANTWORTLICH FÜR DEN INHALT

Dr. Gotthard Kleine

Redaktionsschluss: 31.7.2018

BANKVERBINDUNGEN

Pax-Bank eG

IBAN: DE95 3706 0193 0000 0010 31
BIC: GENODED1PAX

Sparkasse Aachen

IBAN: DE32 3905 0000 0000 0002 99
BIC: AACSD33XXX

Liga München

IBAN: DE66 7509 0300 0002 2117 00
BIC: GENODEF1M05

Postbank Köln

IBAN: DE24 3701 0050 0003 3005 00
BIC: PBNKDEFFXXX

ANSPRECHPARTNER

für Ihre Diözesen finden Sie auf
unserer Internetseite:
www.sternsinger.de/kontakt

BESTELLUNGEN

shop.sternsinger.de
Best.-Nr.: 222018

BILDNACHWEIS

Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘ (Ralf Adloff: 15, 17, 48; Mariana Bazo: 5; Rolf Bunse: Illustration 46 u.; CAPNI / Kindermissionswerk: 34, 35; Susanne Dietmann: Umschlagklappe Asien, 28, 29, 36; Bettina Flitner: 14, 22; Kathrin Harms: Titel, Umschlagklappe Afrika, 9, 11, 30, 31, 38, 39, 62; Florian Kopp: Umschlagklappe Lateinamerika, 26; Mareille Landau: 13, 32, 33; Andrea Naumann: Illustrationen 46 o.; Stefano Dal Pozzolo / Agenzia Romano Siciliani: 18 o.; Andrei Pungovschi, n-ost: Umschlagklappe Mittel- / Osteuropa, 40, 42, 43; Ivan Put: 18 u.; Benne Ochs: 10, 20, 21; Vivek Singh: 23; Ruy Sposati/CIMI: 27; Martin Steffen: 16; Gereon Wagener: 37); www.illustratoren.de/AnnieDavidson: 47; alle anderen: Kindermissionswerk/Projektpartner und privat; Karten: Grip.s medien

GESTALTUNG

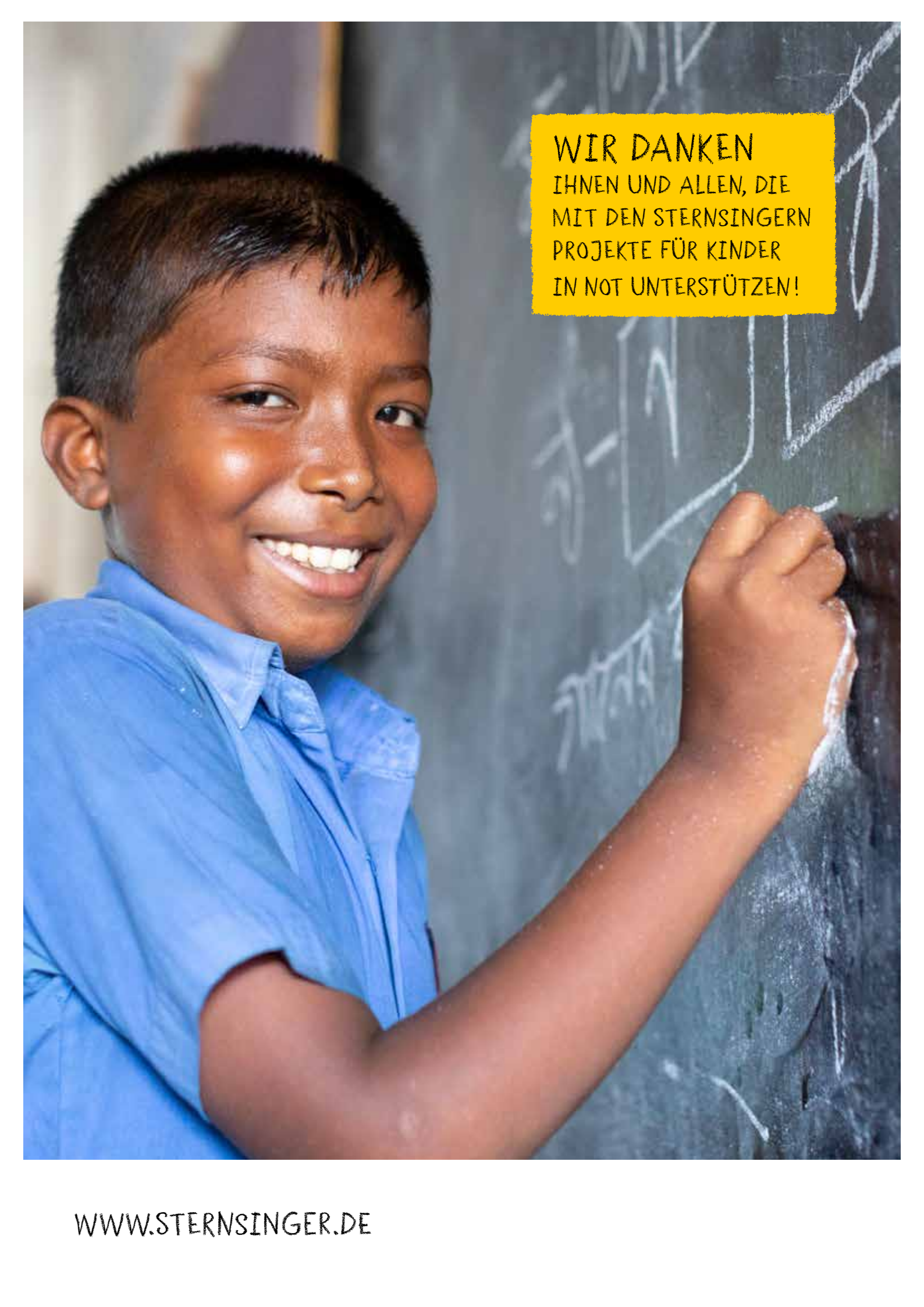
GRIP.S medien GmbH&Co. KG, Aachen

HERSTELLUNG

evia Fulfillment Services GmbH, Eschweiler



*Gedruckt auf 100% Recyclingpapier,
ausgezeichnet mit dem
Europäischen Umweltzeichen*

A young boy with short dark hair, wearing a blue short-sleeved shirt, is smiling and looking towards the camera. He is standing in front of a chalkboard, with his right hand raised as if drawing or writing. The chalkboard has some faint white markings on it. In the upper right corner, there is a yellow rectangular box containing German text.

WIR DANKEN
IHNEN UND ALLEN, DIE
MIT DEN STERNSINGERN
PROJEKTE FÜR KINDER
IN NOT UNTERSTÜTZEN!

WWW.STERNSINGER.DE